



Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 SGB V



für das Berichtsjahr 2004

11. August 2005

Inhaltsverzeichnis

Basisteil	3
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	3
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	10
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	32
C Qualitätssicherung	37
Systemteil	40
D Qualitätspolitik	40
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	43
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	49
G Weitergehende Informationen	52

BASISTEIL

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

Henry-van-de-Velde-Str. 2
99425 Weimar

www.klinikum-weimar.de
info@klinikum-weimar.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261600952

A-1.3 Krankenhausträger

Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH Weimar

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Die Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH Weimar ist akademisches Lehrkrankenhaus der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

564 Betten

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 19.700
Ambulante Patienten: 20.200

A-1.7 A Fachabteilungen inkl. Schwerpunkte (SP)

Nr.	Fachabteilung	Nicht bettenführ. Abt. mit fachl. nicht weisungsgeb. Leitung (nb)	Zahl der Betten	Zahl stationärer Fälle*	Haupt- oder Belegabt. (HA/BA)	Poliklinik/ Ambulanz	Notfallaufnahme
0100	Kliniken für Innere Medizin		164	5244	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Klinik für Innere Medizin I		107	3539	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	SP Diabetologie/ Nephrologie		36	954			
	SP Onkologie/ Rheumatologie/ Pneumologie		35	1285			
	SP Kardiologie/ Hypertonie		36	1300			

Nr.	Fachabteilung	Nicht betten- führ. Abt. mit fachl. nicht weisungsgeb. Leitung (nb)	Zahl der Betten	Zahl statio- närer Fälle*	Haupt- oder Beleg- abt. (HA/BA)	Poliklinik/ Ambulanz	Notfallauf- nahme
	Klinik für Innere Medizin II		57	1705	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Gastroenterologie</i>		35	1331			
	<i>SP Psychosomatik/ -therapie (interdiszipl. mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)</i>		22	374			
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin		41	1763	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Neonatologie</i>		9	245			
	<i>SP Psychosomatik/ -therapie</i>		11	164			
1500	Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie		60	1726	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
1600	Klinik für Unfall- und Wiederherstellungs- chirurgie		71	2104	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Klinik für Gynäkolo- gie und Geburtshilfe		58	4036	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Klinik für Hals-Nasen- Ohrenheilkunde		28	1419	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie		46	1810	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Schlaganfallpatienten (Stroke unit, Art.7 §1 Abs.3 GKV-SolG)*</i>		6	647			
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie		80	1207	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Suchtbehandlung</i>						
	<i>SP Gerontopsychiatrie</i>						
	<i>SP Tagesklinik (f. teilstat. Pfluges.)</i>		15	233			
	<i>SP Psychosomatik/ -therapie (interdiszipl. mit der Klinik für Innere Medizin II)</i>		s.o.	s.o.			
3751 3200	Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	nb			HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Nuklearmedizin</i>						
	<i>SP Radiologie</i>						
XXXX 3600	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin*		16	1002	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<i>SP Intensivmedizin</i>		16	1002			
	<i>SP Anästhesie</i>	<i>nb</i>					
	<i>SP Schmerztherapie</i>	<i>nb</i>					
3700	Zentrum für Physika- lische und Rehabilita- tive Medizin	nb			HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Die Fallzahlen der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin und der Schlaganfallereinheit (Stroke unit) beziehen sich auf die auf diesen Stationen behandelten Patienten, ansonsten entsprechen diese Zahlen ausschließlich den jeweils durch die Fachabteilungen direkt entlassenen Patienten.

A-1.7 B Top-30 DRG* (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004

Die in diesem Qualitätsbericht aufgeführten Formulierungen zur inhaltlichen Bedeutung der DRG-, ICD- und OPS-Kodierungen basieren auf der populärsprachlichen Version 1.0 (Stand 23.05.2005) des AOK-Bundesverbandes.

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1248
2.	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	734
3.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	421
4.	B70	Schlaganfall (Apoplexie)	363
5.	F67	Bluthochdruck (Hypertonie)	362
6.	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	348
7.	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	292
8.	B76	Anfallserkrankungen	292
9.	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	290
10.	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	284
11.	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	279
12.	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	276
13.	G48	Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	272
14.	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	267
15.	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	258
16.	B77	Kopfschmerzen	237
17.	N04	Gebärmutterentfernung (Hysterektomie) bei gutartigen Erkrankungen	219
18.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	206
19.	D11	Entfernung der Gaumenmandeln (Tonsillektomie)	197
20.	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	187
21.	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	186
22.	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	179
23.	G50	Magenspiegelung (Gastroskopie) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	166
24.	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	160
25.	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses	150
26.	F60	Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	149
27.	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	149
28.	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Cholezystektomie)	147

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
29.	I03	Operationen am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	143
30.	N10	Gebärmutter Spiegelung (Hysteroskopie) oder untersuchende Ausschabung (Abrasio); Sterilisation oder Eileiterdurchbläsung	140

* DRGs (Diagnosis Related Groups) sind ein Klassifikationssystem, mit dem einzelne stationäre Behandlungsfälle, die medizinisch und hinsichtlich des Behandlungskostenaufwands möglichst ähnlich sind, anhand bestimmter Kriterien (Diagnosen, Schweregrad, Alter usw.) zu Fallgruppen zusammengefasst werden.

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?*

- Allergie-Diagnostik sowie Desensibilisierungsbehandlung
- Anti-Reflux-Chirurgie am Magen inkl. spezieller Funktionsdiagnostik
- Anwendung der Laserchirurgie bei gynäkologischen und HNO-Operationen
- Autonome Funktionslabors für klinische Neurophysiologie
- Behandlungszentrum für interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie
- Breites interdisziplinäres Spektrum minimal-invasiver Operationsverfahren
- Diagnostik von Schluckstörungen mittels endoskopischer Mehrfarbschluckmessung
- Durchführung der Laboruntersuchungen für die Mitglieder der Laborgemeinschaft Weimar und Umgebung inkl. der Hausbesuchsdienste
- Implantation von Herzschrittmachern (Einkammer-/Zweikammersystem)
- Interdisziplinäre Gefäßdiagnostik und -therapie bei Diabetischem Fußsyndrom und peripherer arterieller Verschlusskrankheit
- Interdisziplinäre Kurzzeit-Chirurgie (allgemein- und unfallchirurgisch ausgerichtet)
- Interdisziplinäre multimodale Behandlungskonzepte für Tumoren des Verdauungstraktes
- Interdisziplinäre Nierenersatztherapie inkl. Hämodialyse („Blutwäsche“)
- Interdisziplinäre Notfallambulanz mit Schockraum und Operationssälen
- Interdisziplinäre Schmerzkonferenzen „Kopf, Rücken und Nerv“ mit Vorstellungsmöglichkeit für ambulante und stationäre Patienten mit chronischen Schmerzen
- Komplexe Diagnostik und Therapie bei Erkrankungen der weiblichen Brust
- Mitaufnahme von Familienangehörigen bei Krankenhausbehandlung von Kindern
- Perinatologisches Konsilium, Missbildungsdiagnostik und Beratung in der Schwangerschaft
- Psychiatrische Tagesklinik mit psycho- und soziotherapeutischem Behandlungsprofil
- Regionale Schlaganfallstation (zertifiziert)
- Schwerpunkt-Klinik und Schulungszentrum für Diabetes mellitus und Diabetisches Fußsyndrom
- Sekundär- und Tertiärprävention von Patienten mit Schlaganfällen, Herzerkrankungen, chronischen (z. B. Rheuma) und Muskel-Skelett-Erkrankungen
- Sitz des Thüringer Neugeborenen-Hörscreening-Zentrums
- Spezialisierte Diagnostik und Therapie bei Magen-Darm-Erkrankungen inkl. Notfallversorgung
- Spezielle gynäkologische Operationen in der Tumor- und plastischen Beckenbodenchirurgie
- Spezialisierte Herz-Kreislauf- und Lungen-Funktionsdiagnostik
- Spezielle Versorgung von Schwangeren mit Diabetes mellitus
- Stationen für psychosomatische Erkrankungen des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters
- Synkopenzentrum zur Abklärung akuter Bewusstseins- und Kreislaufstörungen
- Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften und personengebundene D-Arzt-Zulassung
- Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin (u.a. Präventionszentrum, Frührehabilitation, leistungsphysiologische Untersuchungen)

* Weitere Spezifikationen sind unter den einzelnen Kliniken aufgeführt.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Ja - Stadt Weimar und Kreis Weimarer Land

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?*

- Ambulante D-Arzt-Sprechstunde
- Ambulantes Operieren mit tagesklinischer Versorgung (allgemein- und kinderchirurgisch, unfallchirurgisch-orthopädisch, gynäkologisch, HNO-ärztlich, gastroenterologisch/Koloskopien)
- Ambulantes Rehabilitationszentrum inkl. erweiterter ambulanter Physiotherapie (Berufsgenossenschaft)
- Anästhesiesprechstunde und geburtshilfliche Beratung zur schmerzarmen Entbindung mittels rückenmarknaher Analgesie
- Herzschrittmacher-Sprechstunde
- Lizenzierte sportmedizinische Untersuchungsstelle des Landesportbundes Thüringen
- Otoneurologische Spezialsprechstunde
- Phoniatische Spezialuntersuchungen
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Radiologische und nuklearmedizinische Versorgung
- Schmerzsprechstunde/Schmerzbehandlung/Akupunktur
- Spezialisierter Notfalldienst für alle Fachabteilungen
- Spezielle Einzelermächtigungen der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen für ambulante Leistungserbringungen: Muskel-Skelett-Erkrankungen sowie Rehabilitation von neurologischen und kardiologischen Patienten, unfallchirurgische Sprechstunde, Geburtssprechstunde, kardiologische Sprechstunde, gastroenterologische und kardiologische Erkrankungen bei Kindern inkl. Ultraschalldiagnostik, ambulante Anästhesieleistungen
- Spezielle unfallchirurgische Sprechstunde (Hand, Schulter, Knie, Wirbelsäule)
- Spezielle Sprechstunde für Musiker und Sänger in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar

* Weitere Spezifikationen sind unter den einzelnen Kliniken aufgeführt.

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaften?

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (PD Dr. med. habil. F. Schulz)

Die Zulassung zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften besteht.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24h sichergestellt	Apparategemeinschaft?
Angiographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Automat Klinische Chemie/Immunologie, Architect ci8200	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Blutbildautomat CD 4000	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bodyplethysmographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bronchoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Computertomographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Medizinisches Versorgungszentrum der Gesundheitszentrum Weimar GmbH
Echokardiographie/TEE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Elektroenzephalographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Endoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gamma-Kameras	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Hämostaseologischer Automat BCS	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<i>Herzkatheterlabor</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Magnetresonanz (Kernspin-)tomographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Medizinisches Versorgungszentrum der Gesundheitszentrum Weimar GmbH
Mammographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mikrobiologie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Facharztlabor Dr. med. Richter, Erfurt
<i>Positronenemissionstomographie</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Röntgendiagnostik	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Röntgentherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Schlafapnoescreening	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<i>Schlaflabor</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sonographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden	Apparategemeinschaft?
Balneophysikalische Therapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bestrahlung	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsbad	<input checked="" type="checkbox"/>	
Dialyse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Eigenblutspende	<input checked="" type="checkbox"/>	
Einzelpsychotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ergotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gruppenpsychotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Logopädie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Psychoedukation	<input checked="" type="checkbox"/>	
Röntgenstrahlen-Therapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>	

Weitere therapeutische Möglichkeiten:

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Blutdepot außerhalb/extern
- Regelung der Konsiliardienste im Haus vorhanden
- Regelung der Konsiliardienste extern vertraglich geregelt

Weitere Leistungsangebote:

- Stomatherapeutin
- Diabetikerschule
- Geburtsvorbereitungskurse
- Möglichkeit einer ambulanten Entbindung mit Nachsorge durch hausinterne Hebammen
- Stillberatung bzw. ein Elternzentrum
- Inkontinenzberatung
- Mutter-Kind-Behandlung

Sonstige Angebote:

- Betreuung durch ehrenamtliche "Grüne Damen"
- Blutentnahme im Labor und Laboruntersuchungen für Patienten von ambulant tätigen Ärzten
- Ernährungsschule
- Schulungen für Typ I Diabetiker mit Insulinpumpen-Behandlung
- Schwangerensprechstunde
- Seelsorgerische Betreuung
- Sprechstunde bei Diabetischem Fußsyndrom inkl. podologischer Beratung
- Sprechstunde für Nierenerkrankungen
- Sprechstunde/Schulungen für Patienten mit Bluthochdruck
- Telefonische Hotline, besetzt durch einen Facharzt für Neurologie, zu Fragen von Patienten oder externen Kollegen

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

0100 - Kliniken für Innere Medizin

Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten dieser modern ausgestatteten Fachabteilungen umfassen das gesamte Gebiet der Inneren Medizin. Es gibt zwei eigenständige Kliniken mit insgesamt vier internistischen Stationen. Hinzu kommen internistische Betten im Bereich der interdisziplinären Intensivtherapiestation sowie Betten für psychosomatisch Erkrankte in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Klinik für Innere Medizin I

Die Klinik für Innere Medizin I hat drei Stationen und ist neben der Behandlung allgemeiner innerer Erkrankungen insbesondere auf die Schwerpunkte Diabetologie/Nephrologie (36 Betten), Onkologie/Rheumatologie/Pneumologie (35 Betten) und Kardiologie/Hypertonie (36 Betten) ausgerichtet. Die Klinik ist DMP-Klinik (Disease Management Program) für Diabetes mellitus Typ 2 und Koronare Herzkrankheit, Behandlungseinrichtung DDG (Deutsche Diabetologische Gesellschaft) für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und 2 sowie DDG-anerkannte Fußbehandlungseinrichtung.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Störungen des Stoffwechsels (Diabetes mellitus, Fettstoffwechsel)
- Erkrankungen der Nieren und ableitenden Harnwege mit Nierenersatztherapie (Hämodialyse, Hämofiltration, Peritonealdialyse, Plasmaaustausch) bei Nierenfunktionsstörungen unterschiedlichster Genese (renale Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Tumorleiden)
- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufsystems mit spezialisierter Funktionsdiagnostik (Echokardiographie, Ergometrie, Schwemmkatheter, nuklearmedizinische Diagnostik, Langzeit- und Regulationsuntersuchung)
- Arterielle und venöse Durchblutungsstörungen
- Entzündliche und degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Erkrankungen der Bronchien und des Lungengewebes mit spezialisierter Funktionsdiagnostik (Spirometrie, Spiroergometrie, Bestimmung der Diffusionskapazität)
- Verschiedene Infektionskrankheiten
- Allergische Erkrankungen verschiedenster Ursachen inkl. Diagnostik (Prick-Test) und Desensibilisierungsbehandlung
- Spezielle Tumorerkrankungen (Myelom, Bronchialkarzinom u.a.)
- Behandlung der Bluthochdruckerkrankung
- Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und 2 (Klinik ist zertifiziert von der Deutschen Diabetes Gesellschaft)
- Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms mit interdisziplinärer angiologischer Gefäßdiagnostik
- Behandlung von koronaren Herzerkrankungen
- Implantation von Herzschrittmachern (Einkammer-/Zweikammersystem)
- Insulinpumpentherapie
- Zytostatikatherapie bei verschiedenen Tumorerkrankungen
- Immuntherapie bei Insektengiftallergie
- Sauerstofflangzeittherapie bei chronischen Lungenerkrankungen
- Analysemethoden zur Erfassung eines Schlafapnoesyndroms

Weitere Leistungsangebote

- Spezialsprechstunde für Schwangere mit Diabetes mellitus im Rahmen eines integrierten Versorgungskonzeptes
- Spezialsprechstunde für Schrittmacherpatienten
- Schulungen für Patienten mit Diabetes, Hypertonie, chronischer Niereninsuffizienz
- Nierenbiopsie
- Interdisziplinäre Frührehabilitation
- Multimodale Schmerzbehandlung

Top-11 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	F67	Bluthochdruck (Hypertonie)	305
2.	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	256
3.	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	252
4.	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	143
5.	F66	Verkalkung/Verhärtung der Herzkranzgefäße	133
6.	F72	Zunehmende Herzenge (Instabile Angina pectoris)	123
7.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	122
8.	F60	Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	119
9.	F24	Einsetzen eines Herzschrittmachers (Zweikammersystem)	99
10.	F75	Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (z.B. Herzschwäche durch Aussackung einer/beider Herzkammern – dilatative Kardiomyopathie)	83
11.	F12	Einsetzen eines Herzschrittmachers (Einkammersystem)	78

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	E11	Zuckerkrankheit (Typ-II-Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	247
2.	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	224
3.	I10	Bluthochdruck (Hypertonie)	214
4.	I20	Anfallsartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	183
5.	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck (Hypertonie)	145
6.	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	128
7.	I21	Akuter Herzinfarkt	118
8.	I49	Sonstige Herzrhythmusstörungen	108
9.	J18	Lungenentzündung (Pneumonie) durch unbekanntem Erreger	100
10.	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)	83

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	332
2.	5-892	Sonstige Operationen mit Einschneiden der Haut und Unterhaut	290
3.	1-266	Aufzeichnung des Kurvenbildes der elektrischen Aktivität, die bei der Erregungsausbreitung und -rückbildung im Herzen entsteht, ohne Katheter (EKG)	245
4.	3-009	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) des Bauchraumes	205
5.	3-003	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) des Halses	189
6.	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers und/oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (Defibrillator)	188
7.	8-831	Anlage, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	103
8.	5-378	Entfernung, Wechsel oder Korrektur eines Herzschrittmachers und/oder elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (Defibrillator)	78
9.	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	71
10.	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut (z.B. durch Naht)	19

Klinik für Innere Medizin II

Die Klinik für Innere Medizin II ist neben der Behandlung allgemeiner innerer Erkrankungen insbesondere auf den Schwerpunkt Gastroenterologie (35 Betten) ausgerichtet. In einer hochmodern ausgerüsteten Funktionsabteilung wird die breite Palette endoskopischer diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen angeboten. Eine psychosomatische Station mit 22 Betten wird interdisziplinär mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie versorgt. Die Klinik ist Kooperationspartner im Kompetenznetz Hepatitis, Modellregion Ost (HepNet).

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber und der Bauchspeicheldrüse inkl. erforderlicher spezieller Diagnostik (Endoskopie mit ERCP, Endosonographie mit Punktion, perkutane Therapie von Gallenwegserkrankungen, Farbduplex- und Kontrastmittelsonographie)
- Entzündliche und infektiöse Erkrankungen der Leber
- Folgeerkrankungen des Alkoholmissbrauches (Leberzirrhose, chronische Pankreatitis)
- Behandlung von Erkrankungen der Gallenblase und der Gallenwege inkl. erforderlicher spezieller Diagnostik und Therapie (Endoskopie, ERCP, perkutane Galleableitung)

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- 24-Stunden-Notfallendoskopiebereitschaft
- Behandlung bösartiger Erkrankungen des Bauchraumes (Magen-Darm-Trakt, Leber, Bauchspeicheldrüse) inkl. erforderlicher spezieller Diagnostik und Therapie (u.a. Stentimplantation)
- Endoskopische Tumorbehandlung
- Argonbeamertherapie
- Stationäre Chemotherapie bei gastrointestinalen Tumoren
- Behandlung von Sodbrennen
- Behandlung von Kontinenzstörungen

Weitere Leistungsangebote

- Ernährungsberatung
- Behandlung psychosomatischer Leiden (z.B. Reizdarmsyndrom, Herzangst, Angst- und Panikstörungen)
- Enge interdisziplinäre gastroenterologisch-viszeralchirurgische Zusammenarbeit mit multimodalen Behandlungskonzepten

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	G48	Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	166
2.	G50	Magenspiegelung (Gastroskopie) bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	98
3.	G47	Sonstige Magenspiegelung (Gastroskopie) bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	91
4.	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (ERCP)	69
5.	H41	Aufwändige Behandlung von Bauchspeicheldrüse und/oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (ERCP)	66
6.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	56
7.	H60	Leberschrumpfung mit Zerstörung von Leberzellen und knotigem Umbau (Leberzirrhose) durch giftige Einflüsse (z.B. durch Alkohol oder Gallerückstau) oder alkoholische Leberentzündung (alkoholische Hepatitis)	54
8.	H67	Bluthochdruck (Hypertonie)	47
9.	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	41
10.	G49	Dickdarmspiegelung (Koloskopie) und/oder Magenspiegelung (Gastroskopie)	33

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	K29	Magen- und Zwölffingerdarm-Entzündung	102
2.	K70	Erkrankung der Leber durch Alkohol (z.B. Fettleber oder Leberentzündung)	50
3.	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis)	44
4.	I10	Bluthochdruck (Hypertonie) ohne bekannte Ursache	43
5.	K92	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems (v.a. unklare Magen-Darm-Blutungen)	38
6.	K83	Sonstige Krankheiten der Gallenwege (z.B. Entzündung, Verschluss)	37
7.	C25	Bauchspeicheldrüsenkrebs	32
8.	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht	31
9.	K63	Sonstige Darmkrankheiten (z.B. Darmdurchbruch, Darmpolypen)	28
10.	K80	Gallensteinleiden (Cholelithiasis)	28

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes (Ösophagogastroduodenoskopie)	1570
2.	1-440	Entnahme einer Gewebprobe des oberen Verdauungstraktes, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	1048
3.	1-650	Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	766
4.	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem schlauchförmigen bildgebenden optischen Instrument (Endoskop), eingeführt über den oberen Verdauungstrakt	322
5.	1-444	Entnahme einer Gewebprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. <i>des Dickdarmes</i>) durch eine Spiegelung	317
6.	1-654	Spiegelung des Mastdarmes (Rektoskopie)	137
7.	5-452	Lokale Entfernung von erkranktem Gewebe des Dünndarms mit einem schlauchförmigen bildgebenden optischen Instrument (Endoskop), eingeführt über den oberen Verdauungstrakt	127
8.	3-056	Innere Ultraschalluntersuchung (Endosonographie) der Bauchspeicheldrüse (Pankreas)	100
9.	3-055	Innere Ultraschalluntersuchung (Endosonographie) der Gallenwege	92
10.	5-429	Andere Operationen an der Speiseröhre (z.B. <i>Operation von Speiseröhrenkrampfadern, Ballonaufdehnung der Speiseröhre</i>)	51

1000 - Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wird den Ansprüchen von Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen auf bestmögliche medizinische, psychologische, pädagogische und soziale Betreuung in einer gesundheitsfördernden Atmosphäre gerecht. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist klinikübergreifend gewährleistet. Die Klinik gliedert sich in drei Stationen mit insgesamt 41 Betten, wobei die Station für Patienten mit psychosomatischen Störungen bzw. Erkrankungen (11 Betten) wegen ihres modellhaften Charakters hervorzuheben ist. Die Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen erfolgt auf einer besonderen Station (9 Betten) mit modernen technischen Hilfen nach den Kriterien der „sanften Pflege“. In der Regel können Eltern zur Betreuung der Kinder, wenn gewünscht, mit aufgenommen werden.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Diagnostik und Therapie bei Infektionskrankheiten
- Erkrankungen der Atemwege
- Erkrankungen des Verdauungssystems
- Neurologische Erkrankungen
- Kinderkardiologische Erkrankungen

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Neonatologie (Behandlung kranker Neugeborener und Frühgeborener ab 28. Schwangerschaftswoche) - Diagnostik bei angeborenen Erkrankungen des Herzens bzw. anderen Fehlbildungen
- Psychosomatik und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche
- Behandlung von Angsterkrankungen und Essstörungen

Weitere Leistungsangebote

- Mitaufnahme eines Elternteils
- Hilfe und Förderung beim Stillen (Stillgruppen), Babymassage, Babyschwimmen
- Spezialsprechstunden für rheumatologische und gastroenterologische Erkrankungen
- Sonographie-Sprechstunde
- Spezialsprechstunden für Erkrankungen des Herzens und des Verdauungstraktes
- Hausbesuche durch Ärzte und Schwestern bei frühzeitiger Entlassung bzw. zur Fortführung von Therapiemaßnahmen
- Perinatologisches Konsilium
- Phytotherapie

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	251
2.	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	158
3.	D63	Mittelohrentzündung oder Entzündungen der oberen Atemwege	98
4.	E69	Bronchitis oder Asthma	72
5.	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	60
6.	B76	Anfallserkrankungen	55
7.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	50
8.	G07	Blinddarmentfernung (Appendektomie)	45
9.	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z.B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	35
10.	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	32

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	A08	Virusbedingter Darminfekt	120
2.	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht	71
3.	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege (z.B. Kehlkopf-Rachenentzündung)	63
4.	J20	Akute Bronchitis	62
5.	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	56
6.	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	49
7.	P07	Störungen in Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	49
8.	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	33
9.	K35	Akute Blinddarmentzündung (Appendizitis)	32
10.	J18	Lungenentzündung (Pneumonie) durch unbekanntem Erreger	31

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	8-020	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe	607
2.	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	542
3.	1-207	Ableitung der Hirnströme (Elektroenzephalographie/EEG)	197
4.	3-009	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) des Bauchraumes	156
5.	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt (postpartal)	99
6.	3-000	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) des Kopfes	94
7.	8-560	Lichttherapie	61
8.	8-010	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	46
9.	1-204	Untersuchung des Hirnwassers (Liquor)	38
10.	3-00g	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) der Hüftgelenke beim Säugling	30

1500 - Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Auf Basis eines breiten Spektrums bewährter moderner und hochspezialisierter Verfahren wird eine schonende, der jeweiligen Erkrankung angemessene chirurgische Behandlung angeboten. Die Klinik verfügt über 60 Betten, zu denen auch Betten im Bereich der Station für Interdisziplinäre Kurzzeit Chirurgie gehören, die gemeinsam mit der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie betreut wird. Enge interdisziplinäre multimodale Behandlungskonzepte bestehen mit den Kliniken für Innere Medizin für Patienten mit Tumoren des Verdauungstraktes und Diabetischem Fußsyndrom.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Behandlung von Erkrankungen der Schilddrüse
- Behandlung entzündlicher Darmerkrankungen, proktologischer und sonstiger gutartiger Erkrankungen der Bauchhöhle
- Behandlung von Bauchspeicheldrüsenerkrankungen
- Behandlung von Bauchwandbrüchen (Hernien)
- Behandlung von Erkrankungen arterieller und venöser Blutgefäße
- Gefäßchirurgische Eingriffe
- Kinderchirurgische Eingriffe

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Tumorchirurgie der Speiseröhre, des Magen-Darm-Traktes, der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüse
- Minimal-invasive (video-endoskopische) Operationsverfahren („Schlüssellochchirurgie“) bei Erkrankungen der Gallenblase, des Magens, des Darmes und bei Leisten-, Narben- und Zwerchfellbrüchen
- Konservative und operative Behandlung des chronischen Sodbrennens (Anti-Reflux-Chirurgie) inkl. Druck- und Säuremessung am oberen Verdauungstrakt
- Gefäßchirurgie bei Verschlüssen und Erweiterungen der Gefäße an Hals, Bauch und Extremitäten inkl. spezieller interdisziplinärer Diagnostik
- Shunt-Chirurgie für Dialyse-Patienten
- Varizenchirurgie

Weitere Leistungsangebote

- Ambulante Operationen
- Prä- und poststationäre Spezialsprechstunden
- Chirurgische Sonographie (Duplex, Doppler, intraoperativ)
- Chirurgische Endoskopie
- Rektale Endosonographie
- Intraoperative Angioplastie
- Multimodale Wundbehandlungskonzepte

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	146
2.	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Cholezystektomie)	141
3.	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungang bei gutartigen Erkrankungen (z.B. <i>ernährungsbedingte Jod-Mangel-Schilddrüsenvergrößerung - Struma</i>)	93
4.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	88
5.	G11	Sonstige Operationen am After	85
6.	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	78
7.	G48	Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	78
8.	G07	Blinddarmentfernung (Appendektomie)	63
9.	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	55
10.	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	44

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	K80	Gallensteinleiden (Cholelithiasis)	159
2.	K40	Eingeweidebruch (Hernie) an der Leiste	157
3.	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. <i>wegen Jodmangel</i>)	86
4.	K35	Akute Blinddarmentzündung (Appendizitis)	68
5.	C18	Dickdarmkrebs	65
6.	I84	Hämorrhoiden	61
7.	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulose)	54
8.	C20	Enddarmkrebs (Rektum)	48
9.	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses (Ileus)	43
10.	K59	Sonstige Darmstörungen ohne organische Ursache (z.B. <i>Verstopfung, Durchfall</i>)	42

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (Hernien), die im Leistenbereich austreten	202
2.	5-511	Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie)	190
3.	5-470	Blinddarmentfernung (Appendektomie)	127
4.	5-062	Sonstige Operationen an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. <i>Herausschneiden von erkranktem Gewebe</i>)	88
5.	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	80
6.	5-455	Teilweise operative Entfernung des Dickdarmes	75
7.	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	69
8.	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	66
9.	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z.B. <i>Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten</i>)	62
10.	5-385	Unterbindung, Herausschneiden und/oder Herausziehen von Krampfadern	47

1600 - Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

In der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie liegen die Schwerpunkte einerseits in der akuten Versorgung von Verletzungen/Mehrfachverletzungen, zum anderen in der rekonstruktiven und orthopädischen Chirurgie. Mit zwei Stationen sowie einer Station für Interdisziplinäre Kurzzeitchirurgie, gemeinsam mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, stehen 71 Betten zur Verfügung.

Die modern ausgerüstete Notfallambulanz ermöglicht in zwei Operationssälen rund um die Uhr Sofortoperationen bei vital bedrohten Patienten. Zusätzlich stehen optimal ausgerüstete Operationssäle und Räume der Tagesklinik für ambulante Operationen zur Verfügung.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Unfallverletzungen der Extremitäten, des Schädels, des Beckens, der Wirbelsäule, der Brust- und Bauchhöhle
- Arbeitsunfallverletzungen und -folgen
- Sportverletzungen
- Kindertraumatologische Eingriffe
- Degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Plastische Operationen an allen Gelenken, an der Wirbelsäule (Bandscheibenersatz, Bandscheibenvorfälle, Kyphoplastie etc.), an Hand und Fuß
- Endoprothetik des Hüft-, Knie- und Schultergelenkes
- Arthroskopien des Knie-, Schulter-, Ellenbogen-, Sprung- und Handgelenkes
- Atraumatische Operationstechniken und minimal-invasives Vorgehen
- Techniken der autologen Knochen-Knorpel-Transplantation und der autologen Knorpelzellimplantation bei Knorpelerkrankungen des Kniegelenkes

Weitere Leistungsangebote

- Ambulante Operationen
- Spezialsprechstunden für Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	272
2.	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	174
3.	I03	Operationen am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	140
4.	I04	Ersatz des Kniegelenkes oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	139
5.	I23	Operationen zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen, jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	86
6.	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z.B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	82
7.	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z.B. Bandscheibenoperation)	70
8.	I31	Aufwändige Operationen am Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	62
9.	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z.B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenkes)	60
10.	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	56

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Gonarthrose)	206
2.	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	166
3.	S72	Oberschenkelbruch	119
4.	S52	Unterarmbruch	116
5.	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	109
6.	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Koxarthrose)	99
7.	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. Meniskusschäden)	89
8.	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	82
9.	M75	Verletzungen im Schulterbereich	80
10.	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	64

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)	343
2.	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den Menisken mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)	325
3.	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. <i>Drähte, Schrauben, Platten, Nägel</i>)	281
4.	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	245
5.	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. <i>Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur</i>)	221
6.	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteildeckung (offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. <i>Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur</i>)	155
7.	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	143
8.	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	136
9.	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteildeckung (offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	118
10.	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut (z.B. <i>durch Naht</i>)	106

2400 - Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe (58 Betten) wird eine allumfassende Betreuung garantiert. Alle angewandten Verfahren entsprechen dem aktuellen Stand der Wissenschaft und unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle. Der Einsatz modernster Technik, u.a. von Lasersystemen und digitaler Video-Endoskopie, ermöglicht neben den herkömmlichen Operationsverfahren eine minimal-invasive Chirurgie. Eine qualifizierte sichere Geburtshilfe mit umfassender Betreuung und Beratung ist ganzheitlich und familienorientiert ausgerichtet.

Gynäkologie

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Alle gynäkologischen Standardoperationen

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Operationen gutartiger und bösartiger Tumoren der Geschlechtsorgane
- Brustchirurgie einschl. aufbauender Verfahren und inkl. spezieller Diagnostik (Mammographie, Sonographie, Farbdoppleruntersuchung)
- Nervenschonende Radikaloperationen (TMMR) bei bösartigen Tumoren der Gebärmutter
- Plastische Beckenbodenrekonstruktion
- Urogynäkologische Eingriffe
- Minimal-invasive Eingriffe

Weitere Leistungsangebote

- Einsatz von Lasersystemen und digitaler Video-Endoskopie

Geburtshilfe

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Stationäre geburtshilfliche Versorgung
- Stationäre Betreuung von Risikoschwangerschaften (Diabetes, drohende Frühgeburt u.a.)

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Pränataldiagnostik mit fachübergreifender Beratung
- Einbeziehung alternativer Verfahren: Akupunktur, Akupressur, Bachblütentherapie, Homöopathie, Aroma- und Klangtherapie, Ayurveda

Weitere Leistungsangebote

- Geburtsvorbereitungskurse
- Geburtsplanung
- Hebammensprechstunde
- Schwangerengymnastik
- Angebot, nach der Geburt zeitweise in ein Hotel/Appartement zu ziehen
- Wassergeburt
- Ambulante Geburt
- Rooming-in
- Hebammennachsorge und Stillberatung
- Rückbildungsgymnastik
- Hörscreening bei Neugeborenen (Klinikum ist Sitz des Thüringer Neugeborenen-Hörscreening-Zentrums)
- Sonographie der Hüfte bei Neugeborenen
- Babymassage, Babyschwimmen
- Ständige Kinderarztpräsenz

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1090
2.	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	734
3.	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	339
4.	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	267
5.	N04	Gebärmutterentfernung (Hysterektomie) bei gutartigen Erkrankungen	219
6.	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	184
7.	N10	Gebärmutter Spiegelung (Hysteroskopie) oder untersuchende Ausschabung (Abrasio); Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	140
8.	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	98
9.	N07	Sonstige Operationen an Gebärmutter oder Eileiter (z.B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste - Myom)	84
10.	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals und/oder Schamlippen	71

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	Z38	Lebendgeborener Säugling	1047
2.	O80	Spontangeburt eines Einlings	430
3.	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse (Mamma)	400
4.	O82	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung	221
5.	O70	Dammriss unter der Geburt	140
6.	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (Myom)	129
7.	N83	Nicht entzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. <i>Eierstockzysten</i>)	106
8.	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	96
9.	O47	Wehen, die nicht zur Geburt führen	85
10.	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	65

Top-11 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt (postpartal)	1226
2.	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	724
3.	5-758	Versorgung eines Dammrisses nach der Geburt	448
4.	8-542	Chemotherapie	433
5.	5-740	Klassische Schnittentbindung (Kaiserschnitt)	268
6.	5-683	Entfernung der Gebärmutter (Hysterektomie)	240
7.	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. <i>Strickkürrettage</i>)	186
8.	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	161
9.	1-672	Spiegelung der Gebärmutter (Hysteroskopie)	137
10.	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter (Abrasio)	121
11.	5-704	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	96

2600 - Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Es werden nahezu alle Krankheiten des Fachgebietes behandelt. Die Klinik ist in erster Linie operativ ausgerichtet und wendet neben mikroskopischen und endoskopischen Verfahren auch Lasertechniken an. Es stehen 28 Betten zur Verfügung.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- HNO-Standardeingriffe
- HNO-Unfallchirurgie
- Diagnostische und operative Endoskopie

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Funktionserhaltende Laserchirurgie von Tumoren
- Mikrochirurgie des Ohres
- Ästhetisch-plastische Chirurgie
- Minimal-invasive Eingriffe

- Tränenwegschirurgie
- Phoniatrie/Pädaudiologie - Behandlung von Hör-, Sprach-, Stimm- und Schluckstörungen
- Neugeborenen-Hörscreening (Klinikum ist Sitz des Thüringer Neugeborenen-Hörscreening-Zentrums)

Weitere Leistungsangebote

- Audiologische Ausstattung: Messung von otoakustischen Emissionen (OAE) und Hirnstammpotentialen
- Spezialsprechstunden für otoneurologische Krankheitsbilder, Tinnitus, Schnarchen
- Diagnostik von Schluckbeschwerden mittels endoskopischer Mehrfarbschluckmessung
- Sonographie

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	289
2.	D11	Entfernung der Gaumenmandeln (Tonsillektomie)	197
3.	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	177
4.	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses	148
5.	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	100
6.	D13	Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen) oder kleiner Einschnitt in das Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	86
7.	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	40
8.	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals	35
9.	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z.B. Hörsturz, Tinnitus)	19
10.	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	18

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	334
2.	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	281
3.	J32	Chronische Entzündung der Nasennebenhöhlen (Sinusitis)	145
4.	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	56
5.	H81	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen	47
6.	H66	Eitrige und/oder nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	42
7.	J36	Eiterverhalt an den Mandeln (Peritonsillarabszess)	33
8.	H71	Schwere chronische Entzündung des Mittelohres	23
9.	J38	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrapp)	19
10.	H65	Nicht eitrige Mittelohrentzündung	18

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	1-242	Elektroakustische Hörprüfung (Audiometrie)	616
2.	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel	614
3.	1-610	Spiegelung des Kehlkopfes (Laryngoskopie)	610
4.	5-214	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	419
	1-208	Spezielle Hirnstrommessungen (Evozierte Potentiale)	231
5.	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	219
6.	5-285	Operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen) ohne Entfernung der Gaumenmandel	197
7.	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandel ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (Polypen)	192
8.	5-222	Operation an der Siebbein- und/oder an der Keilbeinhöhle	161
9.	8-171	Therapeutische Spülung (Lavage) des Ohres	122
10.	1-611	Spiegelung des Rachenraumes (Pharyngoskopie)	88

2800 - Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie

In der Klinik für Neurologie werden alle Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems nach neuesten medizinischen Erkenntnissen diagnostiziert und behandelt. Zur Klinik gehören zwei Stationen (46 Betten), inklusive einer Spezialeinheit für Schlaganfall-Patienten (Stroke unit/6 Betten), und sechs hochmoderne Speziallabors. Das Schlaganfall-versorgungszentrum hat überregionale Bedeutung. Zudem ist die Klinik anerkannte zertifizierte Ausbildungsstätte der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung (DGKN) für die Bereiche Elektroenzephalographie (EEG), Elektromyographie (EMG), Elektroneurographie (ENG) sowie multimodal evozierte Potentiale (EVOP) und Vertretung der Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft für Thüringen und Sachsen.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Alle akuten und chronischen Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems und der Muskeln einschl. Behandlung von akuten Durchblutungsstörungen des Gehirns (Hirninfarkte, Hirnblutungen) und Gehirnhautentzündung
- Behandlung akuter und chronischer Schmerzzustände infolge von krankhaften Veränderungen am Nervensystem oder am Skelett- und Bewegungssystem (z.B. Nerven-, Rücken- und Wirbelsäulenschmerzen)
- Diagnostik und Behandlung von Kopf- und Gesichtsschmerzen

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Primäre multimodale Rehabilitationsbehandlung nach akutem Schlaganfall und anderen akuten Erkrankungen des Nervensystems - (Spezialeinheit für Schlaganfälle)
- Behandlung von Erkrankungen der Wirbelsäule und des Bewegungsapparates
- Diagnostik und Behandlung degenerativer (z.B. Parkinson) und entzündlicher (z.B. Multiple Sklerose, Neuroborreliose) Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von Hirnleistungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des unwillkürlichen Nervensystems (z.B. diabetische autonome Neuropathie)
- Behandlung von Erkrankungen mit akutem Bewusstseinsverlust (Synkopenzentrum) und von Erkrankungen des unwillkürlichen Nervensystems (z.B. autonome Neuropathie)
- Diagnostik und Therapie der Epilepsie

- Diagnostik und Behandlung von krankhafter Muskel-Überaktivität (Dystonie, Spastik) und krankhafter Schweißneigung
- Behandlung des Demenz-Syndroms (z.B. M. Alzheimer)

Weitere Leistungsangebote

- Sechs hochmoderne Speziallabors: Elektroneurographie- und Elektromyographie-Labor, Labor für evozierte Potentiale und Magnetstimulation, EEG-Labor, Video-EEG und Langzeit-EEG-Einheit, neurosonologisches Labor inkl. Farbduplexsonographie der hirnersorgenden Gefäße, Labor für autonome Funktionsdiagnostik und Synkopenidiagnostik, Thermo-test
- Neuropsychologische Verfahren wie Schmerz- und Stressbewältigung, Hirnleistungstraining, Entspannungsübungen, Biofeedback, Kunsttherapie

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

Lfd. Nr.	DRG dreistellig	Bedeutung	Fallzahl
1.	B70	Schlaganfall	315
2.	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	227
3.	B76	Anfallserkrankungen	209
4.	B77	Kopfschmerzen	203
5.	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	145
6.	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufes an Rumpf und Gliedmaßen	119
7.	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v.a. Parkinson)	91
8.	B63	Demenz (z.B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	52
9.	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z.B. Halsschlagader)	39
10.	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	34

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	312
2.	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	178
3.	G43	Migräne	138
4.	M54	Rückenschmerzen	105
5.	G35	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (Multiple Sklerose)	91
6.	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	64
7.	G62	Sonstige periphere Nervenerkrankungen (Polyneuropathien)	51
8.	G45	Kurzzeitig (max. 24 Stunden) andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	34
9.	M51	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. Lendenwirbelsäulenbereich)	34
10.	A69	Sonstige Infektionen durch Spirochäten	34

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	1-208	Spezielle Hirnstrommessungen (Evozierte Potentiale)	2566
2.	1-207	Ableitung der Hirnströme (Elektroenzephalographie/EEG)	1317
3.	1-206	Elektrische Nervenmessung an den Extremitäten (Neurographie)	1205
4.	3-010	Spezielle Ultraschalluntersuchung (eindimensionale Dopplersonographie) der Hirngefäße	786
5.	3-022	Spezielle Ultraschalluntersuchung (Duplexsonographie) der Halsgefäße	768
6.	1-204	Untersuchung des Hirnwassers (Liquor)	693
7.	3-014	Spezielle Ultraschalluntersuchung (eindimensionale Dopplersonographie) der Halsgefäße	535
8.	1-205	Ableitung der Muskelströme (Elektromyographie/EMG)	352
9.	3-020	Spezielle Ultraschalluntersuchung (Duplexsonographie) der Hirngefäße	292
10.	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	278

2900 - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie verfolgt ein integratives Behandlungskonzept mit störungsspezifischen Einzel- und Gruppentherapieangeboten. Sie weist einen stationären Bereich mit 65 Betten, zwei Tageskliniken (15 Plätze) und einer Institutsambulanz auf. Eine psychosomatische Station (22 Betten) wird gemeinsam mit der Klinik für Innere Medizin II betrieben. Die Klinik besitzt den Vollversorgungsauftrag für die Stadt Weimar und den Kreis Weimarer Land.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Behandlung von Anpassungs- und posttraumatischen Belastungsstörungen
- Behandlung depressiver Erkrankungen und von bipolaren und schizophrenen Störungen
- Gerontopsychiatrie
- Behandlung bei suizidalen Krisen
- Behandlung von Angsterkrankungen, Zwangsstörungen, Schlafstörungen
- Behandlung somatoformer Störungen einschl. chronischer Schmerzstörungen
- Suchtmedizin

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Einzel- und Gruppenpsychotherapie auf der Basis von verhaltenstherapeutischen und tiefenpsychologischen Konzepten
- Akute und rehabilitative Versorgung von schizophrenen, depressiv und schizoaffektiv Erkrankten
- Behandlung von alkohol- und stoffgebundenen Abhängigen
- Behandlung von Demenz und Altersdepressionen

Weitere Leistungsangebote

- Störungsspezifische Tagesklinikangebote mit psycho- und soziotherapeutischem Behandlungsprofil
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Depressionsgruppe
- Angstbewältigungsgruppe
- Training der sozialen Kompetenz, progressive Muskelentspannung, kommunikative Bewegungs- und Sporttherapie
- Ergotherapie

- Malthherapie
- Musiktherapie
- Differenzierte Psychopharmakotherapie einschl. Einsatz von pflanzlichen Präparaten
- Lichttherapie
- Psychoedukation unter Beteiligung Angehöriger
- Motivationsgruppe für Alkoholgefährdete

Top-10 der häufigsten Haupt-Diagnosen*

Lfd. Nr.	ICD-10 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	378
2.	F33	Rezidivierende depressive Störungen	234
3.	F20	Schizophrenie	166
4.	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und schwere Anpassungsstörungen	131
5.	F32	Phasisch verlaufende depressive Erkrankung	118
6.	F45	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt (somatoforme Störungen)	54
7.	F25	Schizoaffektive Störungen	52
8.	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	49
9.	F31	Bipolare affektive Störungen	46
10.	F40	Angststörungen (Phobie)	45

Häufigste Operationen bzw. Prozeduren*

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	9-402	Psychosomatische Therapie	37
2.	9-403	Psychosoziale Intervention	16
3.	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	15
4.	8-551	Maßnahmen zur frühzeitigen Wiederherstellung der vor einer Krankheit/Unfall bestehenden Fähigkeiten (Frührehabilitation)	13

* Patienten der Psychiatrie werden nicht in der DRG-Klassifizierung erfasst (sogen. „Nicht-DRG-Bereich“).

3751/3200 - Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Die Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin ermöglicht aufgrund ihrer zeitgemäßen technischen Ausstattung eine umfangreiche Palette moderner röntgenologischer und nuklearmedizinischer Untersuchungen. Als nicht bettenführende Abteilung spielt sie mit ihren interdisziplinären Angeboten eine zentrale Rolle in der stationären Diagnostik der verschiedensten Krankheitsbilder der am Klinikum vertretenen Fachgebiete und darüber hinaus auch in der ambulanten Notfallversorgung sowie im Rahmen der Ermächtigungen der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringens. Eine enge Zusammenarbeit (auch in Form von Apparategemeinschaften) besteht mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Gesundheitszentrum Weimar GmbH.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Bildgebende Verfahren der Röntgendiagnostik mit Mammographie, Computertomographie (Spiral-CT), Magnetresonanz(Kernspin-)tomographie und Digitaler Subtraktionsangiographie (DSA)
- Breites Spektrum nuklearmedizinischer Untersuchungen einschließlich der Single-Photonen-Emissionscomputertomographie und in-vitro-Untersuchungen

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Computertomographie (Spiral-CT) und Magnetresonanz(Kernspin-)tomographie einschließlich der Diffusionsmessung zur Frühdiagnostik von Schlaganfällen
- Kontrastmittelgestützte Angiographie
- Funktionsmyelographie in Verbindung mit dem Myelographie-CT

Weitere Leistungsangebote

- Ambulante Untersuchungen lt. Ermächtigungen der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringens nach § 116 SGB V für die komplette Nuklearmedizin, für die Röntgen-Strahlentherapie sowie die ambulante Schilddrüsen-Diagnostik
- Sonographie
- Interventionelle Radiologie: Perkutan-transluminale Angioplastie (PTA) bei Gefäßerkrankungen der Extremitäten
- Magnetresonanz-Cholangio-Pankreatikographie (MRCP)
- Knochendichtemessung
- Konventionelle Strahlentherapie für arthrotische Veränderungen der Gelenke

Radiologie

Top-12 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren (bei stationären Patienten)*

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	2158
2.	3-800	Magnetresonanztomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1200
3.	3-207	Computertomographie (CT) des Bauchraumes ohne Kontrastmittel	685
4.	3-225	Computertomographie (CT) des Bauchraumes mit Kontrastmittel	591
5.	3-80x	Andere Magnetresonanztomographie (MRT) ohne Kontrastmittel	540
6.	3-802	Magnetresonanztomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	487
7.	3-808	Magnetresonanztomographie (MRT) der peripheren Gefäße ohne Kontrastmittel	472
8.	3-820	Magnetresonanztomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	363
9.	3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes (Thorax) ohne Kontrastmittel	292
10.	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes (Thorax) mit Kontrastmittel	247
11.	3-203	Computertomographie (CT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel	154
12.	3-220	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel	92

* Als nicht bettenführende Abteilung entfallen Angaben zu den häufigsten DRG und Haupt-Diagnosen, da diese den jeweiligen Fachabteilungen zugeordnet sind, die diese Patienten entlassen haben.

Nuklearmedizin

Top-10 der häufigsten Operationen bzw. Prozeduren (bei stationären Patienten)*

Lfd. Nr.	OPS-301 Nummer	Bedeutung	Fallzahl
1.	3-003	Ultraschalluntersuchung (Sonographie) des Halses	401
2.	3-703	Nuklearmedizinische Untersuchung (Szintigraphie) der Lunge	311
3.	3-70c	Nuklearmedizinische Untersuchung (Ganzkörper-Szintigraphie) zur Lokalisationsdiagnostik	179
4.	3-706	Nuklearmedizinische Untersuchung (Szintigraphie) der Nieren	172
5.	3-701	Nuklearmedizinische Untersuchung (Szintigraphie) der Schilddrüse	172
6.	3-724	Teilkörper-Single-Photon-Emissionscomputertomographie ergänzend zur planaren Szintigraphie	50
7.	3-705	Nuklearmedizinische Untersuchung (Szintigraphie) des Muskel-Skelettsystems	48
8.	3-721	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Herzens	45
9.	3-722	Single-Photon-Emissionscomputertomographie der Lunge	30
10.	3-720	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Gehirns	23

* Als nicht bettenführende Abteilung entfallen Angaben zu den häufigsten DRG und Haupt-Diagnosen, da diese den jeweiligen Fachabteilungen zugeordnet sind, die diese Patienten entlassen haben.

XXXX/3600 - Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

Die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin hat ihre Schwerpunkte in den Bereichen Anästhesie, Intensivmedizin (16 Betten) und Schmerztherapie. Alle modernen Anästhesieverfahren kommen sowohl unter stationären als auch ambulanten Bedingungen (Tagesklinik mit 15 Betten) zur Anwendung. Die Intensivmedizin (mit 7 Beatmungsplätzen) betreut schwerstkranke Patienten aus allen Fachabteilungen mit gestörten lebenswichtigen Funktionen und überwacht Patienten, bei denen ein lebensbedrohliches Ereignis auftreten könnte. Hochwertige apparative Medizintechniken stehen zur Verfügung.

Neben der stationären Behandlung postoperativer sowie anderer erkrankungsbedingter Schmerzzustände ist eine Schmerzsprechstunde eingerichtet, die eine kontinuierliche Betreuung der Patienten auch über den stationären Zeitraum hinaus gewährleistet.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Durchführung von Narkosen bei stationären und ambulanten Patienten unter Anwendung sämtlicher aktueller Narkoseverfahren
- Intensivmedizinische Betreuung und Behandlung der Patienten in der Interdisziplinären Intensivstation
- Schmerztherapie bei Patienten mit akuten und chronischen Schmerzzuständen inkl. multimodaler Konzepte, kontinuierlicher Periduralanästhesie und regionaler Blockaden

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Invasive und nicht invasive maschinelle Beatmung
- Invasives Herz-Kreislauf-Monitoring
- Parenterale Ernährung
- Interdisziplinäre Nierenersatztherapie (Hämodialyse, Hämofiltration, Peritonealdialyse, Plasmaaustausch) bei Nierenfunktionsstörungen unterschiedlichster Genese
- Organisation und Koordination des gesamten Operationsbetriebes (OP-Management)
- Koordination stationärer und ambulanter Operationen externer Operateure

Weitere Leistungsangebote

- Spiegelung der oberen Atemwege (Bronchoskopie)
- Schmerzsprechstunde/Akupunktur
- Eigenblutspende
- Peridurale Schmerzkateter zur Linderung von Wehenschmerzen („schmerzarme Geburt“)
- Anästhesiologische Konsiliarleistungen bei speziellen Fragestellungen

* Die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin erbringt vor allem konsiliarische Leistungen, so dass die Datenerfassung hinsichtlich DRG, ICD und Prozeduren keine realistische Aussage erlaubt. Diesbezügliche Angaben sind den Fachabteilungen zugeordnet, die diese Patienten entlassen haben.

3700 - Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin (ZPRM)

Im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin sorgt ein interdisziplinäres Team von Ärzten, Krankengymnasten, Masseuren, Sporttherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten für eine kontinuierliche stationäre und ambulante Betreuung der Patienten. Als Leistungserbringer auf den bettenführenden Stationen der Kliniken für Innere Medizin, Neurologie und Klinische Neurophysiologie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie ist das ZPRM in enger Kooperation mit den Ärzten der Stationen, dem dazugehörigen Pflegepersonal, klinischen Psychologen und Sozialarbeitern für die Durchführung der Frührehabilitation sowie der Multimodalen Schmerztherapie verantwortlich. Diagnostik und Therapie erfolgen koordiniert mit modernster technischer Ausstattung, so z.B. computergestützte Bewegungsanalyse mit Elektromyographie, videogestützte Gangbildanalyse, Spiroergometrie. Verschiedene Massage- und Gymnastikräume sowie ein großzügiges Bewegungsbecken stehen zur Verfügung. Ein ambulantes Rehabilitationszentrum inkl. Schmerzambulanz ist im Klinikum eingerichtet.

Das Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin ist lizenzierte sportmedizinische Untersuchungsstelle des Landessportbundes Thüringen und anerkannte Weiter- und Fortbildungsstätte für Ärzte, Physiotherapeuten, Sport- und Ergotherapeuten. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar für die ambulante Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen bei Musikern und Sängern.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Alle Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems
- Behandlung neurologischer Erkrankungen (z.B. Schlaganfall, Postpoliopatien)
- Behandlung von Patienten mit kardiologischen Erkrankungen

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Ambulante wohnortnahe Rehabilitationsmaßnahmen für die gesetzlichen Krankenversicherungen und Rentenversicherungsträger
- Erweiterte Ambulante Physiotherapie für die Berufsgenossenschaften
- Maßnahmen der Frührehabilitation als Leistungserbringer auf den bettenführenden Stationen
- Multimodale Schmerztherapie in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Neurologen und Schmerztherapeuten
- Ambulante Heilmittelerbringung

Weitere Leistungsangebote

- Leistungsphysiologische Untersuchungen (Spiroergometrie, Ganganalyse, Isokinetik)
- Hochspezialisierte Ergotherapie mit Anfertigung von Schienenmaterial
- Logopädie mit Sprach- und Schlucktraining
- Sportmedizinische Untersuchungen für Freizeit- und Kadersportler
- Musikersprechstunde für Musiker und Sänger
- Bewegungswasserbecken

* Als nicht bettenführende Abteilung entfallen Angaben zu den häufigsten DRG, Haupt-Diagnosen und Prozeduren, da diese den jeweiligen Fachabteilungen zugeordnet sind, die diese Patienten entlassen haben.

XXXX - Zentrallabor

Mit Hilfe von zumeist automatisierten Analysesystemen liefert das Zentrallabor einen entscheidenden Beitrag zu Diagnostik und Therapie. Bei 1,2 Millionen Untersuchungen im Jahr in den Fachbereichen Klinische Chemie, Hämatologie, Mikrobiologie, Hämostaseologie, Immunologie, Allergologie, Transfusions- und Infektionsserologie werden Leistungen auf hohem wissenschaftlichen Niveau erbracht.

Medizinisches Versorgungsspektrum

- Blutgruppen- und Transfusionsserologie
- Klinische Chemie
- Immunologie (Hormone, Tumormarker, Infarkt- und Entzündungsmarker)
- Hämatologie
- Hämostaseologie
- Allergologie
- Infektionsserologie
- Autoimmundiagnostik

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Bereitstellung von Blutkonserven („Blutdepot“)

Weitere Leistungsangebote

- Versorgung der Laborgemeinschaft „Weimar und Umgebung“ mit O I- und O II-Leistungen
- Blutabnahme im Labor und im Rahmen der Übernahme von Hausbesuchsdiensten für die Mitglieder der Laborgemeinschaft
- Erbringung von O III-Leistungen für niedergelassene Ärzte in Kooperation mit dem Facharztlabor Dr. med. Richter, Erfurt

XXXX - Zentralapotheke

Die Zentralapotheke mit seiner modernen Ausstattung versorgt außer dem eigenen Klinikum das Robert-Koch-Krankenhaus in Apolda, das DRK-Krankenhaus in Sömmerda, das Klinikzentrum und die Sophienklinik in Bad Sulza.

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Bereitstellung industriell produzierter Arzneimittel
- Zusammenstellung der Medikation für über die Hälfte der Patienten des Klinikums mit Hilfe des Dispensierautomaten
- Patientengerechte Aufbereitung von Zytostatika
- Herstellung von Lösungen zur parenteralen Ernährung, insbesondere für den Einsatz in der Neonatologie und für kinderchirurgische Patienten

Weitere Leistungsangebote

- Bereitstellung der Entlassungsmedikation für Patienten des Klinikums
- Angebot umfangreicher Rezepturen, insbesondere im Bereich der Dermatika und für die Pädiatrie
- Möglichkeit der Überprüfung der Medikation hinsichtlich Dosierung und Interaktionen von Medikamenten auf Anfrage für Patienten der anderen kooperierenden Krankenhäuser und des ambulanten Bereiches
- Arzneimittelinformationen und Beratung mit Hilfe einer umfangreichen Bibliothek und moderner Datenbanken

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Abgebildet werden Leistungen, die von den Fachabteilungen zusätzlich zur klassischen stationären Versorgung ambulant erbracht werden.

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V - Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr 2004:

914 ambulante Operationen

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr 2004

Gesamt Krankenhaus

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	2105	Entfernung von tiefergelegtem Gewebe	116
2.	2447	Gelenkspiegelung (resezierende Arthroskopie)	106
3.	2361	Materialentfernung (Osteosynthesematerial: Schraube, Platte u.a.)	96
4.	1485/1557	Rachenmandelentfernung (Adenotomie), Anlage einer Paukendrainage	81
5.	1557	Anlage einer Paukendrainage (Trockenlegung der Paukenhöhlenschleimhaut, z.B. bei Mittelohrentzündung)	42

Auf Fachabteilungsebene

0100 Klinik für Innere Medizin II*

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	764	Komplette Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	17
2.	760	Inkomplette Dickdarmspiegelung (Koloskopie)	1

* Beginn des ambulanten Operierens erst im vierten Quartal 2004.

1500 Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	2105	Entfernung (Exzision) von tieferliegendem Gewebe	75
2.	1741	Plastische Operation an der Vorhaut	41
3.	2620	Operation eines Leisten- bzw. Schenkelbruches	21
4.	1768/2620	Operation eines Leistenhodens und Leisten- bzw. Schenkelbruches	16
5.	2862	Krampfader-Operation (Crossektomie)	7

1600 Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	2447	Gelenkspiegelung (resezierende Arthroskopie)	106
2.	2361	Materialentfernung (Osteosynthesematerial: Schrauben, Platten u.a.)	96
3.	2275	Nervendruckschädigung am Handwurzelkanal (Karpaltunnelsyndrom)	32
4.	2220	Operation eines „Überbeines“ (Ganglion)	23
5.	2251	Ringbandspaltung an den Fingersehnen	21

2400 Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	1104/1111	Ausschabung (Abrasio) und Spiegelung der Gebärmutter (Hysteroskopie)	52
2.	1060	Nachtastung (Gebärmutteruntersuchung nach Geburt)	19
3.	1104	Ausschabung (Abrasio) der Gebärmutter	7
4.	1085/1104	Gewebeentnahme (Konisation) und Ausschabung (Abrasio) der Gebärmutter	5
5.	2111	Gewebeentnahme an der Brust (Mamma-Stanzbiopsie)	4

2600 Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Lfd. Nr.	EBM-Nummer (vollständig)	Bedeutung	Fälle absolut
1.	1485/1557	Rachenmandelentfernung (Adenotomie), Anlage einer Paukendrainage	81
2.	1557	Anlage einer Paukendrainage (Trockenlegung der Paukenhöhlenschleimhaut, z.B. bei Mittelohrentzündung)	42
3.	1485	Rachenmandelentfernung (Adenotomie)	24
4.	2105	Entfernung (Exzision) von tieferliegendem Gewebe	20
5.	1576	Trommelfellersatz (Tympanoplastik)	5

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr 2004)

Notfallambulanz:	11273
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V):	*
Ambulante Schmerzbehandlung/Akupunktur:	1564
Ambulantes Rehabilitationzentrum:	282
Ambulanz Nuklearmedizin:	1547
Ambulanz Röntgen-Strahlentherapie:	960
Erweiterte ambulante Physiotherapie:	85
Geburtshilfliche Spezialambulanz:	226
Herzschrittmacher-Ambulanz:	1163
Interdisziplinäre operative Tagesklinik:	1005
Pädiatrische Ultraschall- und Spezialambulanz:	429
Physikalisch-rehabilitative Ambulanz:	1198
Physiotherapeutische Institutsambulanz:	2316
Unfallchirurgische Spezialambulanz:	174

* Es stehen noch keine repräsentativen Fallzahlen zur Verfügung, da die Institutsambulanz erst im Dezember 2004 eröffnet wurde.

B-2.4 A Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

Mit der Verabschiedung des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes hat die ärztliche Fortbildung per Gesetz zum 01. Januar 2004 eine neue Dimension erreicht. Nach § 95 des SGB V sind Vertragsärzte verpflichtet, sich „in dem Umfang fortzubilden, wie es zur Einhaltung und Fortentwicklung der Berufsausübung in der vertragsärztlichen Versorgung erforderlich ist“. Klinikärzte sind durch den § 137 des SGB V zur Fortbildung verpflichtet. Diese Festlegung ist Teil der geforderten Qualitätssicherung für Krankenhäuser.

Nr.	Fachabteilung	Ärztliche Leitung	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung (Facharzt)	Ärzte mit Zusatzbezeichnung u.ä.	Liegt eine Weiterbildungsermächtigung vor?
0100	Klinik für Innere Medizin I	<input checked="" type="checkbox"/>	14	6	8	4	<input checked="" type="checkbox"/>
0100	Klinik für Innere Medizin II	<input checked="" type="checkbox"/>	7	3	4	2	<input checked="" type="checkbox"/>
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	10	4	6	1	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	13	6	7	2	<input checked="" type="checkbox"/>
1600	Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	11	3	8	4	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>	10	4	6	-	<input checked="" type="checkbox"/>

Nr.	Fachabteilung	Ärztliche Leitung	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung (Facharzt)	Ärzte mit Zusatzbezeichnung u.ä.	Liegt eine Weiterbildungsermächtigung vor?
2600	Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	<input checked="" type="checkbox"/>	5	2	3	1	<input checked="" type="checkbox"/>
2800	Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie	<input checked="" type="checkbox"/>	11	6	5	-	<input checked="" type="checkbox"/>
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	13	7	6	-	<input checked="" type="checkbox"/>
3751/ 3200	Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	9	2	7	-	<input checked="" type="checkbox"/>
xxxx/ 3600	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	14	4	10	2	<input checked="" type="checkbox"/>
3700	Zentrum für Physikal. und Rehabilitative Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>	3	1	2	3	<input checked="" type="checkbox"/>

B-2.4 B Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

14 Ärzte

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)*

Nr.	Fachabteilung	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte	Prozentualer Anteil externer Krankenschw./-pfleger	Prozentualer Anteil Krankenschw./-pfleger mit Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil Krankenpfleger/in
0100	Klinik für Innere Medizin I	44			4,6
0100	Klinik für Innere Medizin II	18			
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	27		7,7	
1500	Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie	21			
1600	Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	25			4,0
2400	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe	26			
2600	Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	12			

Nr.	Fachabteilung	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte	Prozentualer Anteil externer Krankenschw./-pfleger	Prozentualer Anteil Krankenschw./-pfleger mit Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil Krankenpfleghelfer/in
2800	Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie	33			
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	54		8.9	
xxxx/ 3600	Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin	27		51.9	

* Mitarbeiter in Elternzeit sind in der Auflistung inbegriffen.

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Nr.	Leistungsbereich	Leistungsbe- reich wird im KH erbracht	Teilnahme an der externen QS	Dokumen- tationsrate KH	Dokumen- tationsrate Bundes- durchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2	Cholezystektomie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	97,73 %	100,00 %*
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	97,32 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	85,79 %	95,48 %
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	78,95 %	100,00 %**
6	Herzschrittmacher-Revision	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	85,00 %	74,03 %
7	Herztransplantation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	60,47 %	95,85 %
9	Hüft-Totalendoprothesen- Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	94,59 %	98,44 %
10	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100,00 %	92,39 %
11	Karotis-Rekonstruktion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100,00 %	95,55 %
12	Knie-Totalendoprothesen- Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	97,73 %	98,59 %
13	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100,00 %	97,38 %
14	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen- Chirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
15	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
16	Koronarchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
17	Mammachirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	93,68 %	91,68 %
18	Perinatalmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	88,83 %	99,31 %
19	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Koppelung an die Leistungsbereiche 1,8,9,10,12,13,14,16)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		

* Bundesweit entstand eine Dokumentationsrate von 100,04 % durch Dokumentation ambulant erbrachter Leistungen.

** Bundesweite Dokumentationsrate von 100,96 % durch Übermittlung von Datensätzen, die nach den Kriterien nicht die geforderte Hauptdiagnose aufwiesen.

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet erst wieder im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung. Vor der Kündigung der Vereinbarung durch die Krankenkassen hatte das Klinikum zu 100 % an den externen Qualitätssicherungsmaßnahmen teilgenommen.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Klinik für Innere Medizin I:

- Erfassung aller Patienten mit diabetischem Fußsyndrom nach dem standardisierten Fußbogen der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG)
- Erfassung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ I und II mit einem standardisierten Dokumentationsbogen (EMIL)

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe:

- Perinataldatenerhebung
- Dokumentation der Qualitätssicherung nach gynäkologischen Operationen

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin:

- Neonatalstatistik

Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin:

- Teilnahme an einer externen Qualitätssicherung über den Deutschen Rentenversicherungsverband

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie:

- Teilnahme an überregionalen Schlaganfalldatenbanken
- Auswertung der Schmerzbehandlung im Rahmen interdisziplinärer Schmerzkonferenzen

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seines Leistungsspektrums nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitäts-sicherungsmaßnahmen teil:

- Diabetes mellitus Typ I
- Diabetes mellitus Typ II
- Koronare Herzerkrankungen

C-5 Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbez. Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/pro Operateur	Leistung wird im KH erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro Operateur	Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	<input checked="" type="checkbox"/>			
	5-426.2		<input checked="" type="checkbox"/>	2	2	0
	5-429.2		<input checked="" type="checkbox"/>	1	1	0

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	<input checked="" type="checkbox"/>			
	5-521.0		<input checked="" type="checkbox"/>	1	1	0
	5-524.2		<input checked="" type="checkbox"/>	4	4	0

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	Mindestmenge unterschritten	Im Berichtsjahr geltend gem. Ausnahmetatbestand	Ergänzende Maßnahme der QS
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	<input checked="" type="checkbox"/>	personelle Neuausrichtung	

SYSTEMTEIL

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Klinikum umgesetzt:

Für das Sophien- und Hufeland-Klinikum haben interne sowie externe Qualitätssicherungsmaßnahmen oberste Priorität in der Krankenhausbehandlung. Eine optimale Behandlungsqualität soll stets in allen Klinikbereichen sichergestellt sein. Das Klinikum nimmt an den gesetzlich vorgeschriebenen externen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 137 SGB V teil. Vor der Kündigung der Vereinbarung durch die Krankenkassen hatte es ebenfalls u.a. beim ambulanten Operieren zu 100 % an den externen Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 115 b SGB V teilgenommen.

Seit dem Jahr 2003 beschäftigt sich das Klinikum Weimar mit der Implementierung eines internen Qualitätsmanagementsystems. Unternehmensgrundsätze zur Sicherstellung einer interprofessionellen und qualifizierten Patientenversorgung haben wir in unserem Krankenhausleitbild beschrieben. Das Leitbild ist auf unserer Internet-Homepage www.klinikum-weimar.de einzusehen.

Unser Ziel ist es, die fortwährend steigenden Anforderungen an das Gesundheitswesen und insbesondere die Wünsche und Erwartungen unserer Patienten und Partner nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Daher ist es uns ein großes Anliegen, unsere Qualität im Krankenhaus immer wieder gemäß der aktuellen medizinischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen auf den Prüfstand zu stellen und kontinuierlich zu verbessern, um einen hohen Qualitätsstandard für unsere Patienten und Partner zu gewährleisten. Wir haben uns im Jahr 2004 entschieden, das krankenhausspezifische Zertifizierungsverfahren nach KTQ[®] - Kooperation für Transparenz und Qualität - in unserem Klinikum einzuführen. Wir planen, das Klinikum Weimar im Jahr 2006 nach dem aktuellen Kriterienkatalog der Zertifizierungsgesellschaft KTQ zu zertifizieren zu lassen. Die Zertifizierung nach KTQ[®] erfordert eine strukturierte Selbstbewertung des Krankenhauses. Ergebnis der Selbstbewertung ist eine Gesamtdarstellung des Krankenhauses bezogen auf die im KTQ[®]-Katalog genannten Kriterien. Sie gibt Aufschluss darüber, wie das Krankenhaus die KTQ[®]-Qualitätskategorien im Rahmen der

- Patientenorientierung
- Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit im Krankenhaus
- Informationswesen
- Krankenhausführung und Leitung
- Qualitätsmanagement

erfüllt.

Die Überprüfung der beschriebenen Qualitätsanforderungen in Form einer Fremdbewertung erfolgt durch eine externe Zertifizierungsgesellschaft. Das Klinikum bestimmt den Zertifizierungszeitpunkt.

Das Verfahren nach KTQ[®] orientiert sich am bewährten Plan-Do-Check-Act-Zyklus (PDCA), mit dessen Hilfe alle Krankenhausprozesse organisiert werden, d.h.:

- (P) Ziel- und Prozessplanungen für unterschiedlichste Bereiche werden konkret festgelegt,
- (D) spezifische Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt,
- (C) überprüft und
- (A) kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

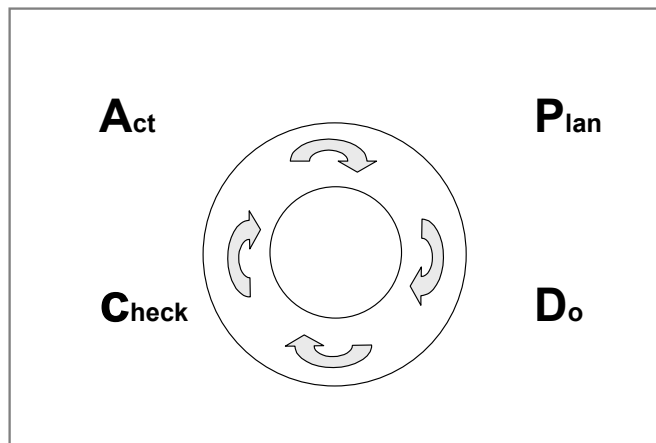


Abb.: PDCA-Zyklus

Wir haben unsere internen Krankenhausprozesse gemäß den Qualitätskategorien nach KTQ[®] beschrieben und bewertet. Die grundsätzlichen Anforderungen an die Qualität der Behandlungsprozesse sind festgelegte Zielplanung, Verantwortlichkeit und Kontrolle. Diese Anforderungen finden Berücksichtigung bei der Erstellung des Selbstbewertungsberichtes.

Beispiel:

Kategorie 1: Patientenorientierung

Kriterium: Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Behandlung

Auszug der KTQ-Fragen	Auszug der Prozessbeschreibungen
<p>Plan Beschreiben Sie Ihre Planungen zur Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Behandlung, z.B. zur Sicherstellung einer medizinisch indizierten Arzneimitteltherapie?</p>	<p>Die medizinischen Leitlinien der Fachgesellschaften geben die Planung zur Durchführung einer hochwertigen und umfassenden Behandlung vor und gelten daher als Grundlage der medizinischen Versorgung im Sophien- und Hufeland-Klinikum. Darüber hinaus liegen krankenhausernen erarbeitete Richtlinien/Behandlungsstandards vor, wie z.B. zur Polytraumabehandlung. ... Eine Apothekenkommission ist eingerichtet und tagt regelmäßig. Aus ihr gehen Beschlüsse bzgl. Arzneimitteltherapien hervor, z.B. im Zusammenhang mit Wirkungsweisen von Medikamenten. Eine Richtlinie der Arzneimittelkommission liegt vor. Ein Apothekenverantwortlicher ist im Klinikum benannt. ...</p>
<p>Do Wie gewährleisten Sie eine medizinisch indizierte und rechtzeitige Versorgung mit Arzneimitteln (z.B. über diagnosebezogene Therapieschemata als hausinterne Behandlungsleitlinien)?</p>	<p>Die Zentralapotheke liefert auch am Samstag und Sonntag (nach Anfrage, Rufbereitschaft) Arzneimittel aus. Das Bestellsystem regelt konkret die Befugnis der Arzneimittelbestellung (wer ist berechtigt mittels Zugangscode und festgelegte Zeiten). Die patientenbezogene Medikamentenbestellung durch die Zentralapotheke ist eingeführt. Die Apotheke stellt bei Entlassung zum Wochenende die Medikamente noch über das Wochenende hinaus, d.h., bis der Patient die Möglichkeit hat, seinen Hausarzt aufzusuchen. ...</p>

Auszug der KTQ-Fragen	Auszug der Prozessbeschreibungen
<p>Check Wie überprüfen Sie die unter „Plan“ und „Do“ genannten Maßnahmen, wird z.B. die Wirksamkeit des Schmerztherapiekonzeptes überprüft (z.B. durch Patientenbefragungen, Auswertung der Schmerztherapieprotokolle u.a.)?</p>	<p>In der Klinik für Innere Medizin werden zur Erfolgsmessung der Chemotherapie leitliniengerechte Nachsorge-Untersuchungen durchgeführt. ... Zur Beurteilung des Behandlungserfolges der Schmerztherapie werden Schmerzskalen eingesetzt. ... Durchführung postoperativer Überprüfungen des Osteosyntheseverfahrens (<i>operatives Verfahren zur schnellstmöglichen Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit einer gebrochenen Extremität</i>) mittels bildgebender Verfahren zu standardisierten Zeiten. ...</p>
<p>Act Welche Maßnahmen ergreifen Sie aufgrund Ihrer unter „Check“ festgestellten Ergebnisse?</p>	<p>Zum Beispiel erfolgt auf Grundlage der Erkenntnisse der Beurteilungen der Schmerzskalen die Besprechung mit dem verantwortlichen Arzt der Anästhesiologie. Veränderungen in der Therapie werden abgeleitet.</p>

Unser Klinikum geht aber noch einen Schritt weiter, d.h., über die Einführung des Qualitätsmanagementverfahrens nach KTQ[®] hinaus. Wir implementieren in das sich im Aufbau befindliche Qualitätsmanagement ein klinisches Risiko-Management-System. Mit Hilfe des Risiko-Managements schützen wir unsere Patienten und auch uns vor Behandlungsfehlern. Wir integrieren gezielt risikoadjustierte Präventionsmaßnahmen in unsere Behandlungsprozesse.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, kranken und hilfsbedürftigen Menschen eine hochwertige medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung von der Aufnahme bis zur Entlassung/Nachsorge anzubieten. Um ein gutes Entlassungsmanagement, insbesondere für hilfsbedürftige Menschen, zu organisieren, haben wir das Konzept der Pflegeüberleitung eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Instrument, mit dessen Unterstützung der Wechsel zwischen stationärer und ambulanter Versorgung durch eine qualitative Pflege sichergestellt wird. Mit den ambulanten Pflegediensten, Sozialstationen, Pflegeheimen und niedergelassenen Ärzten findet ein regelmäßiger Austausch zur Organisation individueller Weiterbetreuungsmaßnahmen sowie zur ständigen Optimierung der Pflegeüberleitung statt. Für die Versorgung der Patienten im Klinikum Weimar bedeutet das, dass wir schon während des Krankenhausaufenthaltes die Weiterversorgung des Patienten nach der Entlassung planen und organisieren.

Wir beschäftigen Mitarbeiter mit hoher fachlicher Kompetenz und verstehen uns als ein Zentrum für Fort- und Weiterbildungen. Die Fortbildungsangebote berücksichtigen die spezifischen Anforderungen des Arzt-, Pflege- und Funktionsdienstes und sind sowohl interdisziplinär als auch interprofessionell ausgerichtet. Ein hoher fachlicher Standard in der Behandlung der anvertrauten Patienten wird dadurch sichergestellt. Regelmäßige Angebote sind zum Beispiel:

- „Frauen-Gesundheitstag“
- Gastroenterologisch-viszeralchirurgische Fortbildungsreihe
- „Gesundheitsforum Weimar“ als populär-wissenschaftliche Veranstaltung
- „Intensivkurs Innere Medizin“, jährlich seit 2002
- Interdisziplinäre „Schmerzkonferenz Kopf, Rücken und Nerv“
- Internationales „Wertheim-Symposium“
- Regionale monatliche Fortbildungen „Psychiatrie und Psychotherapie“
- „Symposium - aktuelle Rheumatologie“, jährlich seit 1998
- Überregionales „Unfallchirurgisches Symposium“, jährlich seit 1999
- „Weimarer Internisten-Seminare“
- „Weimarer Therapiegespräche“, seit 1991

Mit den Fort- und Weiterbildungen sichert das Klinikum nicht nur die qualitativ hochwertige Arbeit seiner Mitarbeiter, sondern auch die gute Zusammenarbeit mit den ambulant tätigen Ärzten der Region sowie die Gesundheitserziehung der Bevölkerung Weimars und seiner Umgebung.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Die Projektaufbauorganisation zur Einführung des Qualitätsmanagement-Verfahrens nach KTQ® wird von der Geschäftsführung des Sophien- und Hufeland-Klinikums vorgegeben. Das Qualitätsmanagement ist ein entscheidender Prozess zur Verbesserung der Arbeitsabläufe mit direktem Bezug zur Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit. Um die notwendigen Veränderungen in den unterschiedlichen Abteilungen des Klinikums herbeizuführen, ist es Aufgabe der Geschäftsführung, die für das Qualitätsmanagement entscheidenden Maßnahmen einzuleiten. Die gesamte Koordination der Anforderungen des Verfahrens KTQ® in allen Bereichen der Klinik und die Vermittlung zwischen den Verantwortlichen sowie der Leitung des Hauses erfolgt durch den Qualitätsmanagementbeauftragten. Um die verschiedenen Kliniken und Abteilungen beim Aufbau des Qualitätsmanagementverfahrens zu berücksichtigen, wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diese Kommission prüft die von den eingesetzten Qualitätszirkeln erarbeiteten Prozessbeschreibungen und gibt die verbesserten Arbeitsabläufe somit für das Klinikum verbindlich vor. Alle Chefarzte bzw. Abteilungsleiter sind verpflichtet, die für die Praxis festgelegten Regelungen regelmäßig auf deren Wirkung zu überprüfen.

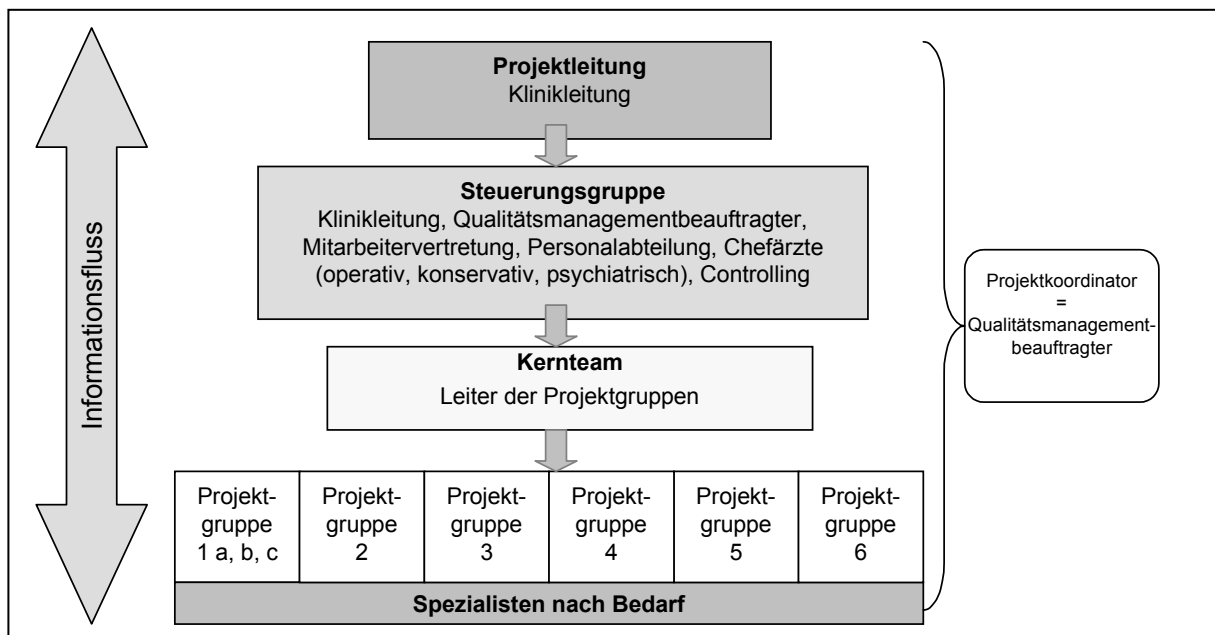


Abb.: Projektaufbauorganisation

Um die besonderen Anforderungen von KTQ® zu erfüllen, wurden spezielle Arbeitsgruppen mit dem Auftrag, die Kriterien (KTQ-Kriterienkatalog) zu überprüfen und ggf. zu optimieren, gebildet. Unterstützend haben wir eine externe Beratungsgesellschaft hinzugezogen. Von dieser Unternehmensberatung erhalten wir nach entsprechender Überprüfung unserer Arbeitsabläufe und Prozessbeschreibungen Hinweise zur Optimierung unserer Arbeit.

Entsprechend der Anforderungen des Gesetzgebers werden die unten aufgeführten Qualitätsvorgaben für alle verantwortlichen Bereiche festgelegt:

- Patientenorientierung
- Verantwortung der Führung
- Wirtschaftlichkeit
- Prozessorientierung
- Mitarbeiterorientierung und -beteiligung
- Zielorientierung und Flexibilität
- Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern
- Kontinuierliche Verbesserung

E-2 Qualitätsbewertung

Das Klinikum Weimar hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen) und plant eine Zertifizierung im Jahr 2006 nach dem Qualitätsmanagementverfahren KTQ®. Folgende Meilensteine wurden bereits erreicht:

- Erarbeitung der Projektaufbauorganisation
- Auftaktveranstaltung für alle Mitarbeiter des Klinikums zur Information über die geplante Einführung des Qualitäts- und Risikomanagementsystems
- Überprüfung der Ist-Situation des Klinikums, bezogen auf aktuelle Qualitäts- und Risikoanforderungen (Qualitäts-Risiko-Kurz-Check), mit Unterstützung externer Berater
- Beschreibung und Bewertung des KTQ-Kriterienkataloges in multiprofessionellen Teams (KTQ-Projektgruppen plus Experten)
- Durchführung einer Risiko-Analyse, um vermeidbare Risiken zu identifizieren und zu reorganisieren
- Erstellung eines individuellen Maßnahmenkataloges mit erforderlichen Prozessverbesserungen
- Priorisierung der empfohlenen Maßnahmen durch die Steuerungsgruppe
- Verteilung der Aufgaben an die verantwortlichen Klinik- und Abteilungsleiter
- Bearbeitung der empfohlenen Maßnahmen in den KTQ-Projektgruppen unter Hinzuziehung von Experten – Berücksichtigung des PDCA-Zyklus (vgl. Punkt D), der das kontinuierliche Vorgehen zur Verbesserung von Qualitätsmaßnahmen sicherstellt
- Erste Selbstbewertung nach dem KTQ-Katalog in den Projektgruppen unter Hinzuziehung von verschiedenen Experten des Klinikums
- Überprüfung der Selbstbewertung durch die Steuerungsgruppe
- Fortschreibung des Maßnahmenkataloges unter Federführung des Qualitätsmanagementbeauftragten
- Fortsetzung der Arbeit in den Qualitätszirkeln (KTQ-Projektgruppen)

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Klinikum Weimar ist wie andere Krankenhäuser auch per Gesetz zur Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung verpflichtet. Die Qualitätssicherung dient der Sicherung eines ausreichenden Qualitätsniveaus in der Patientenversorgung. Qualität und Ergebnisse der Behandlungen werden transparent, um Vergleiche und Prüfungen zu ermöglichen. Ergebnisse dieser Vergleiche dienen der eigenen Standortbestimmung. Sie helfen, eventuelle Qualitätsdefizite zu erkennen und geben Impulse für notwendige interne Qualitätssicherungsmaßnahmen, deren Erfolg sich wiederum in zukünftigen Vergleichsergebnissen widerspiegelt. Die Form der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V schließt alle Krankenhäuser ein, die bestimmte Leistungskomplexe (Module) erbringen. Die dokumentierten qualitätsrelevanten Daten werden zentral an die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) sowie die zuständige Landesgeschäftsstelle verschickt. Anschließend wertet die BQS die Daten nach festgelegten Konzepten aus. Die Ergebnisse werden den Kliniken in Form von Berichten und Empfehlungen zur Verfügung gestellt.

Im Klinikum Weimar waren für das Jahr 2004 folgende Module zutreffend:

Modul	Leistungsbereich
09/1	Herzschrittmacher-Erstimplantation
09/2	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel
09/3	Herzschrittmacher-Revision/-Explantation
10/2	Karotis-Rekonstruktion
12/1	Cholezystektomie
15/1	Gynäkologische Operationen
16/1	Perinatalmedizin
18/1	Mammachirurgie
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur
17/2	Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation
17/3	Hüft-Endoprothesen-Wechsel
17/5	Knie-Totalendoprothese-Erstimplantation
17/7	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel
DEK	Dekubitusprophylaxe (Pflege)

Insgesamt wurden im Klinikum 2367 Datensätze angelegt und zur Auswertung gebracht. Das entspricht einer Dokumentationsrate von 91% (bei geforderten mindestens 80%). Die landes- und bundesweiten Ergebnisse werden innerhalb der entsprechenden Fachabteilungen im Klinikum ausgewertet und verglichen. Falls nötig, werden konkrete Ansätze für die Qualitätsverbesserung entwickelt. Für 2005 wurde ein Personenkreis festgelegt, der auch aktuell eine zeitnahe und vollständige Erfassung der qualitätsrelevanten Daten gewährleistet.

Normale Geburten, Vermeidung von Frühgeburten, Risikogeburten

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe wurden im Jahr 2004 1231 Kinder geboren. Qualifizierte Hebammen, Krankenschwestern, Ärztinnen und Ärzte arbeiten nach anerkannten Prinzipien, um eine sichere, familienorientierte und ganzheitliche Geburtshilfe zu gewährleisten. Das Hauptaugenmerk gilt dabei der Unterstützung des natürlichen Geburtsvorgangs.

Die integrative Wochenbettpflege beinhaltet für Mutter und Kind aufgrund ihrer ganz individuellen Betreuung ein Höchstmaß an Fürsorge. Sollten sich im Schwangerschaftsverlauf für Mutter oder Kind Probleme abzeichnen, z.B. bedingt durch einen Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck, vorzeitige Wehen oder kindliche Fehlentwicklungen, ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit dem behandelnden Frauenarzt und unserem hochspezialisierten Team, bestehend aus Internisten, Kinderchirurgen, Kinderärzten und Geburtshelfern, eine individuell abgestimmte Beratung in der Schwangerschaft und eine optimale Betreuung unter der Geburt.

Unsere qualitativ hochwertige Betreuung spiegelt sich in der Auswertung der Daten der externen Qualitätssicherung zur Perinatalmedizin der Landesärztekammer Thüringen (LÄK) wider:

So betrug z. B. die Verlegungsrate der Neugeborenen in die hausinterne Kinderklinik nur 4,2% (im Land Thüringen 9,5%). Infektionen unter der Geburt traten nur bei 0,4% der Schwangeren auf (Landesdurchschnitt 0,9%). Dank effizienter medikamentöser Therapie und psychologischer Kurzzeittherapie (NLP, Meditation, Yoga) betrug die Rate an Frühgeburten unter der 37. SSW nur 4,5% (Landesdurchschnitt 5,7%). Weiterhin gelang es auch zunehmend, bei drohenden „kleinen“ Frühgeburten die Schwangerschaftsdauer zu verlängern. So wurden nur 0,4% der Kinder mit einem Geburtsgewicht unter 1500g geboren (Landesdurchschnitt 1,1%).

Qualitätskriterien	Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH	Land Thüringen
Verlegungsrate	4,2 %	9,5 %
Infektionen unter der Geburt	0,4 % (der Schwangeren)	0,9 % (der Schwangeren)
Rate der Frühgeburten unter der 37. SSW	4,5 %	5,7 %
Rate der Frühgeburten mit Geburtsgewicht < 1500 g	0,4 %	1,1 %

Frührehabilitation

Frührehabilitation bedeutet die frühzeitig einsetzende rehabilitationsmedizinische Behandlung von Patienten, die wegen eines akuten Gesundheitsproblems mit schwerer Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit krankenhausbearbeitungsbedürftig sind.

Die Frührehabilitation im Klinikum wird mit dem Ziel durchgeführt, die spontane Genesung zu unterstützen und zu fördern, um Früh- und Spät komplikationen zu verhindern. Die Anforderungen an eine Frührehabilitation sind durch ein interdisziplinäres Rehabilitationsteam, bestehend aus Ärzten, Physio-, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen, Psychologen und Sozialdienstmitarbeitern gewährleistet. Patienten, die von Behinderungen bedroht oder davon betroffen sind, werden ab dem Tag der Einweisung fachübergreifend auf Anforderung der jeweiligen Abteilungsärzte von den Mitarbeitern des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin frühzeitig mitbehandelt.

Im Berichtsjahr 2004 wurden 141 Patienten nach dem Konzept der Frührehabilitation behandelt. Am häufigsten wurden Patienten mit Zustand nach Schlaganfall und Zustand nach Schenkelhalsfraktur in die Frührehabilitation eingeschlossen. Die häufigsten OPS-Ziffern und die daraus resultierenden DRGs sind aus den Tabellen zu entnehmen.

Die 3 häufigsten Hauptdiagnosen

ICD-10-Nummer	Bedeutung	Anzahl
I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	36
S72	Oberschenkelbruch	15
M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Koxarthrose)	14

Die 3 häufigsten DRGs

DRG dreistellig	Bedeutung	Anzahl
B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (Frührehabilitation) bei Krankheiten des Nervensystems	36
I03	Operationen am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	18
I41 Z	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und/oder des Bindegewebes	9

Die 3 häufigsten OPS-Ziffern

OPS-301-Nummer	Bedeutung	Anzahl
8-550	Frühzeitige Wiederherstellung der vor einer Krankheit/Unfall bestehenden Fähigkeiten bei alten Menschen durch ein multiprofessionelles Rehabilitationsteam (Geriatrische Komplexbehandlung)	98
1-77	Geriatrisches Screening	98
8-551	Maßnahmen zur frühzeitigen Wiederherstellung der vor einer Krankheit/Unfall bestehenden Fähigkeiten (Frührehabilitation)	48

Auch im Jahr 2005 führen wir das Konzept der Frührehabilitation in unserem Klinikum fort. Patienten werden bereits während der ersten drei Tage ihres stationären Aufenthaltes von einem Mitarbeiter des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin untersucht, um die Frührehabilitationsbedürftigkeit festzustellen. In enger Kooperation mit den Stationsärzten wird fachübergreifend der Rehabilitationsplan zusammengestellt. In wöchentlich durchgeführten Teambesprechungen, an denen sämtliche Mitglieder des therapeutischen Teams teilnehmen, wird der aktuelle Befund des Patienten besprochen und ggf. eine Anpassung des Rehabilitationsplans vorgenommen.

Als erstes Ergebnis aus den Erfahrungen mit der Frührehabilitation im Jahr 2004 lässt sich festhalten, dass es aufgrund der frühzeitig einsetzenden rehabilitativen Maßnahmen möglich war, einen Großteil der Patienten auch nach schwerwiegenden Erkrankungen direkt in die Anschlussheilbehandlung zu verlegen.

Diabetologie/Fußsyndrom

Die Klinik für Innere Medizin I ist eine durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) anerkannte Behandlungseinrichtung für Typ 1 - und Typ 2 - Diabetiker. Sie ist zudem spezialisiert auf die Behandlung von Patienten mit Diabetischem Fußsyndrom und eine DDG anerkannte stationäre Fußbehandlungseinrichtung.

Durch Mitarbeit der ärztlichen Kollegen in Fachgesellschaften (Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß DDG, Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß Thüringen) und der regelmäßigen Teilnahme an Weiterbildungen kommen aktuelle Behandlungsmethoden zur Anwendung.

Zur Absicherung einer interdisziplinären Versorgung bestehen Kooperationsvereinbarungen mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin, der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie, dem Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin, dem Labor für Medizinische Mikrobiologie, einem orthopädischen Schuhmacher sowie ambulanten Augenärzten. Eine 24-stündige Notfallversorgung ist gewährleistet.

Durch die Strukturverbesserungen hat sich die Anzahl der Patienten weiter erhöht. Gemeinsames Ziel bleibt auch unter Auswertung der eigenen Ergebnisse die weitere Reduzierung notwendig werdender Amputationen mit all ihren Folgeproblemen.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Klinikum Weimar sind folgende ausgewählten Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Stroke unit - ein Projekt der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Eine Schlaganfallstation (Stroke unit) wurde eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine Spezialstation, in der gleichzeitig bis zu sechs Patienten intensivmedizinisch überwacht werden können. Sie hat die Aufgabe, die Ursache eines Schlaganfalls schnellstmöglich zu erkennen und zu behandeln, um weitere Schädigungen von Organen zu vermeiden. Das Besondere ist, dass ein hochqualifiziertes Team von Neurologen, Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden die Folgen eines Schlaganfalls rasch einschätzt und gezielt Maßnahmen einleitet.

Die Stroke unit unseres Klinikums wurde bereits als regionales Schlaganfall-Versorgungszentrum zertifiziert. Diese Qualifikation besagt u.a., dass rund um die Uhr die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zur Verfügung stehen. Aufgrund moderner Behandlungsverfahren können Folgeschäden (Hirnschädigungen) so gering wie möglich gehalten werden. Eine lückenlose Rettungskette stellt sicher, dass betroffene Patienten in der Notaufnahme unseres Klinikums direkt vom Schlaganfallspezialisten untersucht werden. Unmittelbar erfolgt eine Computertomographie (CT) des Gehirns mit anschließender direkter Aufnahme in den Bereich der Stroke unit, die durchgehend mit ärztlichem und pflegerischem Fachpersonal besetzt ist.

Die Behandlung erfolgt nach international anerkannten Leitlinien der Fachgesellschaften für Neurologie sowie den bestehenden klinikinternen Vorgaben in Form strukturierter Ablaufpläne für Standard- und Notfallsituationen. Bei Bedarf sind spezielle Untersuchungen in der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin, den Spezial-Laboren für klinische Neurophysiologie und in der internistischen Funktionsabteilung möglich. Diese Untersuchungen werden ohne Zeitverlust und in hoher Qualität durchgeführt - Schlaganfallpatienten haben Priorität bei allen Untersuchungen. Mehrfach am Tag erfolgen spezielle ärztliche Visiten. Die Bettplätze sind mit einem Monitor, einer Videoüberwachung und einem lokalen und zentralen Alarmsystem ausgestattet. Ein wichtiger Schwerpunkt in der Versorgung liegt in der frühen Mobilisation und Rehabilitation, die am Aufnahmetag beginnt und spezielle Therapien, wie u.a. bei Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen, vorsieht. Die Therapieergebnisse und Strategien werden in regelmäßigen strukturierten Teambesprechungen unter Einbeziehung aller beteiligten Therapeuten sowie des Sozialdienstes fortlaufend aktualisiert.

Der hohe wissenschaftliche Behandlungsstandard wird kontinuierlich durch strukturierte interne und externe Fortbildungen sichergestellt. All dies hat erheblich dazu beigetragen, dass durch die spezialisierte Behandlung auf der Stroke unit die Rate tödlicher Schlaganfälle und schwerer Behinderungen erheblich reduziert wurde. Aktuelle Teilnahmen an nationalen und internationalen Studien zur Schlaganfallbehandlung belegen den wissenschaftlichen Standard der Schlaganfallversorgung im Weimarer Klinikum.

Die nachfolgende Tabelle enthält Behandlungsdaten von Patienten der Schlaganfallstation (Stroke unit) mit akuten zerebralen Zirkulationsstörungen.

Jahr	Patienten (Anzahl)	Verweildauer (Tage) aller Stroke-Patienten	Therapie mit Thrombolyse (i.v./i.a.)
2003	485	2,90	10
2004	467	2,35	11

Konzept zur interdisziplinären Kurzzeitchirurgie (IKC) – ein Projekt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Das Konzept der sogenannten Kurzzeitchirurgie basiert auf dem Ziel, die stationäre Behandlungszeit unserer Patienten durch optimierte Organisationsabläufe so kurz wie möglich zu gestalten.

Typische Erkrankungen, die im Rahmen der Kurzzeitchirurgie in der Allgemein- und Viszeralchirurgie behandelt werden, sind Bauchwandbrüche, proktologische Erkrankungen (Mastdarmerkrankungen, z.B. Hämorrhoiden), Gallenblasen-, Schilddrüsen-, Blinddarmerkrankungen, Krampfadern, Erkrankungen der Haut und des Fettgewebes.

Im Bereich der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie werden u.a. Nerven- und Sehnerkrankungen der Hand, Erkrankungen am Fuß (z.B. Hallux valgus, Hammerzehe), Erkrankungen an Schulter-, Ellenbogen-, Hand-, Knie- und Sprunggelenk behandelt sowie Implantatentfernungen vorgenommen.

Im Vorfeld wird ein Teil der notwendigen Untersuchungen bereits vom Hausarzt durchgeführt. Im Bereich der IKC sind tägliche Sprechstunden zur Klärung offener Fragen und zur Vervollständigung der Diagnostik eingerichtet. Im Rahmen der Ersteinschätzung wird über die Eingriffsart sowie über notwendige Zusatzuntersuchungen entschieden, alternative Verfahren werden erörtert und individuell besprochen. Labor-, Ultraschall- und Routineröntgenuntersuchungen sowie das Aufklärungs- und Narkosegespräch können am gleichen Tag und innerhalb der Sprechstundenzeiten stattfinden, so dass ein einziger Vorstellungstermin im Vorfeld des Eingriffes ausreicht.

Die stationäre Aufnahme findet am Morgen des verbindlich festgelegten Operationstermins statt. Während des Krankenhausaufenthaltes stehen für jeden Patienten ein Arzt sowie eine Pflegeperson als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Der Entlassungstermin wird mit dem Patienten in Abhängigkeit von Befunden und medizinischer Notwendigkeit festgelegt. Der Patient erhält bei seiner Entlassung zusätzliche Hinweise, wie er sich bei auftretenden Problemen verhalten soll bzw. telefonischen Kontakt aufnehmen kann. Eventuell erforderliche Medikamente werden bis zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Vorstellung beim Hausarzt mitgegeben.

Ambulanter Pflegedienst für Kinder - "Schneller wieder zu Hause" - ein Projekt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Kinderkrankenpflegepersonal und Kinderärzte des Weimarer Klinikums entwickelten eine Idee, wonach gerade kleine Kinder möglichst schnell wieder in die gewohnte häusliche Atmosphäre zurückkehren können, ohne dabei jedoch auf die erforderliche medizinische Versorgung in hoher Qualität verzichten zu müssen. Notwendige Behandlungen, wie Inhalationen, Infusionen oder die Gabe von speziellen Medikamenten, die in unmittelbarem Zusammenhang und dem Abschluss der Krankenhausbehandlung stehen, sollen nunmehr zu Hause erfolgen.

Möglich wird dies durch einen poststationären Hausbesuchsdienst durch Pflegekräfte und Ärzte des Klinikums Weimar. Das eingesetzte Personal hat in der Regel bereits während des stationären Aufenthaltes die Betreuung des betroffenen Kleinkindes durchgeführt. Den Wunsch der Eltern zur Umsetzung dieses Konzeptes und die häusliche Grundbetreuung der Kinder vorausgesetzt, stehen diese Ärzte und Pflegekräfte für entsprechende Abschlussbehandlungen und zur Beratung zur Verfügung, bis die kleinen Patienten wieder ganz gesund sind und in die ambulante Betreuung durch den jeweiligen niedergelassenen Kinderarzt übergeben werden können. Das Projekt ist inzwischen erfolgreich umgesetzt.

Einführung der integrativen Wochenbettpflege – ein Projekt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

In unserem Klinikum hat das Prinzip der integrativen Wochenbettpflege eine interprofessionelle und qualitativ hochwertige Betreuung von Wöchnerinnen und Säuglingen zum Ziel. Die Versorgung von Mutter und Kind erfolgt in einer Einheit, d.h. berufsgruppenübergreifend in einem Team von Kranken- und Kinderkrankenpflegepersonal, Hebammen, Geburtshelfern und Pädiatern.

Wir wollen durch das qualifizierte und geschulte Team die wechselseitigen Beobachtungen nutzen, um die Versorgung von Mutter und Kind zu optimieren. Die Informationsweitergabe zwischen den verschiedenen Berufsgruppen erfolgt nach abgestimmten festgelegten Regelungen. Hierdurch werden Komplikationen und Unregelmäßigkeiten schnell erkannt und minimiert. Neben der Pflege nach operativen Entbindungen steht die Pflegekraft in Fragen der Wochenbetthygiene, Ernährung, Säuglingspflege und des Stillens helfend und beratend zur Seite.

Zusammengefasst verfolgen wir folgende Ziele:

- Aufhebung der Trennung von Mutter, Vater und Kind
- Förderung der Interaktionen zwischen Eltern und Kind
- Verbesserung der Informationsweitergabe im Behandlungsteam
- Anerkennung von Kompetenzen im Team
- Verbesserung der Ablauforganisation im Bereich der Wochenpflege

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht:

Geschäftsleitung:
H. Jaeger Geschäftsführer der Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH Weimar sekretariat@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 572000
T. Kallenbach Prokurist der Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH Weimar sekretariat@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 572000
Qualitätsmanagementbeauftragter:
Dr. med. L. Iffert Qualitätsmanagementbeauftragter im Klinikum l.iffert@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 57-0

Weitere Ansprechpartner:

Ärztlicher Direktor:
Doz. Dr. med. habil. F. Robiller Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin f.robiller@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 571900
Stellvertretender Ärztlicher Direktor:
Prof. Dr. med. habil. R. Fünfstück Stellv. Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin 1 innere1@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 571100
Pflegedienstleitung:
Frau C. Grau Pflegedienstleitung c.grau@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 572225
Leiter der Abteilung Medizincontrolling:
R. Meier FA für Chirurgie Leiter der Abteilung Medizincontrolling r.meier@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 572004
Leiter der Abteilung Controlling:
Dipl.-Math. J. Möckel Leiter der Abteilung Controlling j.moeckel@klinikum-weimar.de +49 (0)3643 572010

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

Internethomepage:	http://www.klinikum-weimar.de/
Krankenhausbroschüre:	„Sackpfeifer“